

Zweckverband Presseler  
Heidewald- und Moorgebiet



NATURSCHUTZGROSSPROJEKT

Presseler Heidewald- und  
Moorgebiet

1995 BIS 2022



“

Das Zuführen von Wasser in Moore ist ebenso wichtig wie dafür zu sorgen, dass es nicht wieder abfließt. Für die Wiederbelebung von Mooren braucht es jedoch einen langen Atem, denn lebendige Moore wachsen durch die Torfbildung jährlich nur um etwa einen Millimeter in die Höhe. In einem Zeitraum von 10.000 Jahren sind das also lediglich etwa 10 Meter Höhenwachstum.

“





Presseler Heidewald und Mooregebiet – 27 Jahre Erfolgsgeschichte für ein landschaftliches Kleinod. © Ina Ebert △

Sehr geehrte Damen und Herren, der Zweckverband Presseler Heidewald- und Mooregebiet hat über 27 Jahre hinweg eine Erfolgsgeschichte geschrieben. Hand in Hand haben es öffentliche Verwaltung und Naturschützer geschafft, ein landschaftliches Kleinod für die Nachwelt zu bewahren.

Wie jede gute Geschichte beginnt auch diese mit „Es war einmal...“. In diesem Falle war es ein politischer Systemwechsel, der die Karten in einem ehemaligen Land namens DDR komplett neu gemischt hat. Vieles wurde in Frage gestellt, manches aber auch mit Ausrufezeichen versehen. Die Bewahrung und Wiederherstellung von schützenswerten Naturräumen zählte in die zweite Kategorie und das Presseler Heidewald- und Mooregebiet wurde als solcher Raum erkannt.

Besondere ökologische Bedeutung erlangt das Gebiet als Lebensraum, Rückzugsgebiet und potentielles Ausbreitungszentrum seltener bzw. gefährdeter Tier- und Pflanzenarten. Ihren einzigartigen Wert erhält die Presseler Heide durch ihre Komplexität der verschiedenartigen Biotopstrukturen. Damit bestanden gute Voraussetzungen, ein langfristig konzipiertes „Naturschutzgroßprojekt

mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung für die Bundesrepublik Deutschland“ zu etablieren – als eins von 84, die seit 1979 in der BRD eingerichtet wurden.

Um dieses Naturschutzgroßprojekt zu stemmen, gründeten die damaligen Landkreise Torgau-Oschatz und Delitzsch sowie der Naturschutzbund (NABU) Sachsen im Jahr 1995 den Zweckverband Presseler Heidewald- und Mooregebiet. Von da an sicherte der Verband Flächen durch Kauf der erforderlichen Grundstücke und widmete sich der Pflege sowie Entwicklung der einzelnen Biotope. Daneben übernahm er auch die Öffentlichkeitsarbeit und sorgte so dafür, dass die Menschen in der Region und darüber hinaus über diese besondere Landschaft informiert werden.

Die Arbeit des Zweckverbandes wurde im Zeitraum 1995 bis 2009 zum Großteil durch Fördermittel finanziert. Rund 4,4 Millionen Euro kamen vom Bund, der Freistaat Sachsen steuerte fast 1,4 Millionen Euro bei. Über Umlagen beteiligten sich zudem die Ver-

bandsmitglieder an den Ausgaben. Von 1995 bis 2021 flossen zunächst aus den Gründerlandkreisen und anschließend aus dem Landkreis Nordsachsen rund 2,2 Millionen Euro und der NABU mobilisierte circa 34.000 Euro. Nach über 40 Einzelmaßnahmen fand das Projekt mit der Revitalisierung der „Wöllnauer Senke Zentrum“ im Jahr 2021 seinen inhaltlichen Abschluss und der Zweckverband hat damit seinen Zweck erfüllt.

Mein Dank gilt den Vielen, die in den zurückliegenden Jahren in verschiedenster Form an dieser Erfolgsgeschichte mitgeschrieben haben und ganz besonders dem Projektteam Roland Krönert und Birgit Barthel.

#### **Kai Emanuel**

Landrat des Landkreises Nordsachsen





△ Für eine bundesweit bedeutsame Naturlandschaft mit dem Zweckverband und Vertretern des Freistaates, des LfJULG, aus dem BfN, Behörden, Planungsbüros und dem NABU Sachsen. © Archiv Zweckverband

Seit nunmehr 25 Jahren darf ich das aus dem Förderprogramm „chance.natur“ mit Mitteln des Bundesumweltministeriums finanzierte Naturschutzgroßprojekt „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“ als fachlicher Betreuer im Bundesamt für Naturschutz begleiten. Seit meiner ersten Gebietsbereisung bin ich von dem wahrlich gesamtstaatlich repräsentativen Presseler Heidewald- und Moorgebiet begeistert und freue mich, dass von allen Projektbeteiligten die Projektziele mit einem großen langjährigen Engagement erfolgreich umgesetzt worden sind. So konnten nicht nur die Moorgebiete im Wildenhainer Bruch, im Zadlitzbruch und in der Lauchbachniederung optimiert und geschützt werden. Auch ersteinrichtende und biotopenkende Gewässerentwicklungsmaßnahmen in der Mühlbachau oder dem Pechhüttenteich sowie im Heidewald bis hin zu den abschließenden Renaturierungsmaßnahmen im Quellmoorkomplex nördlich des Siedegrabens und in der Wöllnauer Senke sind als wichtige

Meilensteine der Projektumsetzung durchgeführt worden. Hervorheben möchte ich dabei insbesondere die gute Zusammenarbeit und das große Engagement aller Akteur\*innen wie den Kommunen, Umweltverbänden, den Nutzer\*innen der Flächen und weiteren Projektbeteiligten rund um das Presseler Heidewald- und Moorgebiet. Das Umweltministerium Sachsen hat nach Auslaufen der Bundesfinanzierung seit dem Jahr 2011 die Projektmaßnahmen des Zweckverbandes Presseler Heidewald- und Moorgebiet dankenswerterweise weiterhin finanziell unterstützt. Ich wünsche allen Akteur\*innen im Presseler Heidewald- und Moorge-

biet weiterhin viel Erfolg bei ihrem Engagement zum dauerhaften Erhalt sowie der naturschutzgerechten Entwicklung dieser bundesweit bedeutsamen Naturlandschaft.

#### **Ralf Forst**

Bundesamt für Naturschutz (BfN)  
Fachgebiet II 2.1  
Biotopschutz und -management,  
Schutzgebiete







## Erfolgreicher Abschluss des Naturschutzgroßprojekts

Wollgras im Zatlitzbruch © Aldo Kermes △

Von 1995 bis 2022 wurde im Presseler Heidewald- und Moorgebiet ein Naturschutzgroßprojekt realisiert mit dem Ziel, das Gebiet in seiner Größe und Vielfalt mit all seinen Schönheiten für die Zukunft zu erhalten und damit besonders schützenswerten Tier- und Pflanzenarten ihren Lebensraum zu sichern. Ein Erfolgsprojekt, das seinesgleichen sucht – das belegen die gute Zusammenarbeit zwischen den Partnern aus Naturschutz und Verwaltung, die Projektgröße, die erfolgreich umgesetzten Maßnahmen und auch der erfolgreiche Abschluss. Dabei waren die Herausforderungen, vor denen das Naturschutzgroßprojekt bei seinem Start stand, immens! Die wichtigste Aufgabe des Naturschutzgroßprojektes war die großräumige Verbesserung des Wasserhaushaltes im Gebiet. Dafür wurden Flächen für Naturschutzzwecke erworben, Moore und Bachauen revitalisiert und Kiefernforste in Laubholzbestände umgewandelt. Zu den fachlich anspruchsvollen und flächenmäßig größten Maßnahmen zählt die Revitalisierung der Wöllnauer Senke. Eine etwa 100 bis 120 Hektar große Fläche im Zentrum des Gebiets wurde als grundwassernahe Niedermoorfläche und temporäres Überflutungsgebiet wiederhergestellt. Übergeordnetes Ziel dabei war, die Wöllnauer

Senke als Klimaschutzzone für den Wildenhainer Bruch zu aktivieren. Mit einem gemeinsamen Zweckverband begründeten der NABU Sachsen und die damaligen Landkreise Torgau-Oschatz und Delitzsch 1995 das Naturschutzgroßprojekt. Im Mittelpunkt standen nicht nur bauliche Maßnahmen, sondern vor allem auch solche, die die Bewirtschaftung des Gebietes und das Verständnis für diese einzigartige Natur veränderten. Mit viel Geduld und Ideen hat das Zweckverbandsteam Flächennutzer für den Naturschutzgedanken gewonnen, die den Wandel von intensiver zu extensiver Landwirtschaft vollzogen oder noch in der nächsten Zeit vollziehen werden. Der NABU beteiligte sich an Maßnahmen zur Landschaftspflege, Gebietsbetreuung und leistete Öffentlichkeitsarbeit, wobei das Ehrenamt eine besondere Rolle spielte.

Es freut mich, nach nunmehr 27 Jahren die Erfolge dieser Arbeit in der vorliegenden Broschüre zeigen zu können. Für mehr als 160 Vogelarten, darunter bundesweit seltene Brutvogelarten wie Bekassine, Rebhuhn, Baumfalke und Haubenlerche, 35 nachgewiesene Säugetierarten, u. a. Fischotter, Elbebiber, Zwerg- und Wasserspitzmaus sowie mehrere

Fledermausarten, 350 Großschmetterlingsarten und zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten konnten Lebensräume geschaffen und Refugien erhalten werden.

Der Dank hierfür gebührt allen Projektbeteiligten – den Ideen- und Motivationsgebern, den Fördermittelgebern, den Projektpartnern, dem Zweckverband und im Besonderen den Mitstreitern im Projekt, der engagierten Mitarbeiterin Birgit Barthel und dem Projektmanager Roland Krönert sowie den zahlreichen ehrenamtlichen Helfern und Naturfreunden, unter ihnen, um nur einige zu nennen, Horst Merker (†), Gerhard Fröhlich, Dr. Justus Oertner (†) und Thomas Krönert.

Jetzt gilt es, auch über den erfolgreichen Abschluss des Großprojekts hinaus, weiterhin wichtige Vorhaben im Gebiet zu verwirklichen und das bisher Erreichte zu sichern.

### Bernd Heinitz

Landesvorsitzender NABU Sachsen



GRÜßWORT





# „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“

Die Ausweisung des ersten Naturschutzgebietes auf dem Territorium des heutigen Projektgebietes „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“ erfolgte 1940 mit der Unterschutzstellung des Zadlitzbruches. Die großflächige Austorfung des Zadlitzbruches war bis zum Jahr 1914 abgeschlossen. Jedoch wurden kurzzeitig von 1951 bis 1953 noch einmal im Südteil kleinere Mengen Torf gestochen. Erst ab 1953, mit der endgültigen Einstellung der Torfgewinnung im Zadlitzbruch, konnte die Regeneration der Zwischenmoorbereiche nunmehr ungestört verlaufen. Eine Reihe weiterer Naturschutzgebiete (NSG) entstanden in den 1960er Jahren – das NSG „Torfhaus“

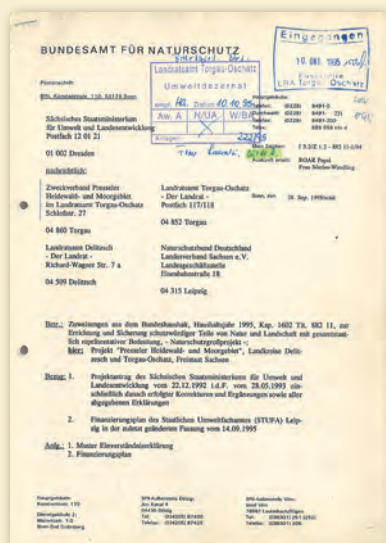
(1960), NSG „Wildenhainer Bruch“ (1961), NSG „Am Presseler Teich“ (1961) und NSG „Jagdhaus“ (1965). Zusätzlich wurde 1961 der nordwestliche Teil der Dübener Heide unter Landschaftsschutz gestellt. Mit der Ausweisung des Landschaftsschutzgebietes „Dübener Heide“ im Jahre 1995 ist das gesamte Projektgebiet unter Schutzstatus gestellt. Das Kerngebiet des Presseler Heidewald- und Moorgebietes wurde zudem im Jahr 2000 als Naturschutzgebiet ausgewiesen und es ist FFH-Gebiet.

Die Auswahl von Naturschutzgroßprojekten erfolgt anhand der Kriterien „Repräsentanz“, „Großflächigkeit“, „Naturnähe“, „Gefährdung“ und „Beispielhaftigkeit“.

Ziel ist es, ein möglichst großflächiges Areal als Ganzes zu erhalten, einerseits, um besonders schützenswerten Tier- und Pflanzenarten genügend Lebensraum zu sichern. Andererseits trägt die Großflächigkeit auch dazu bei, negative Außeneinflüsse so weit wie möglich aus dem Kernbereich des Vorhabens fernzuhalten.



Das „Jagdhaus“-Gelände wurde bereits 1965 als Naturschutzgebiet ausgewiesen  
 © Jan Stegner



Bestätigungsschreiben für das Großprojekt





## Naturräumliche Bedingungen

Die Sirxbachau von oben © StegnerPlan △



Im Projektgebiet werden ungefähr 4.500 Hektar forstlich bewirtschaftet. Naturnahe Waldbereiche sind vor allem in den Talauen erhalten geblieben. Die „Paradestücke“ der Presseler Heide sind die Moore mit einer Gesamtfläche von etwa 200 Hektar. Die beiden großen Moorflächen Zadlitzbruch und Wildenhainer Bruch mit einer Fläche von jeweils etwa 100 Hektar wiesen vor ihrer überwiegend im 19. Jahrhundert erfolgten Abtorfung eine etwa drei bis vier Meter dicke Torfschicht auf. Heute stellen sie sich als Mosaik von Regenerationsflächen dar. Offene Wasserflächen, Röhrichte und Moor-

regenerationsstadien wechseln sich mit Birken-Kiefern-Streifen auf den bei der Austorfung stehengebliebenen Strossen ab.

Weitere auffällige Feuchtbiotope sind in den Auen von Sirxbach und Lauchbach ausgebildet. Das Vegetationsmosaik dieser Talzüge mit ihren Feuchtwiesen in unterschiedlicher Nutzungsintensität, Großseggenrieden, Erlenbruchwäldern und kleinen Niedermoorflächen trägt wesentlich zur überregionalen Bedeutung des Gebietes für den Naturschutz bei.

Roland Krönert, Projektmanager



◀ Schreiben des BfN von Angela Merkel

Das Gebiet





## Grundlegende Ziele für das Naturschutzgroßprojekt

Für das Naturschutzgroßprojekt wurden mehrere Hauptziele benannt, um die austrocknenden Moore zu retten, die Wälder umzuwandeln, die Bachauen zu erhalten und das Gebiet in seiner Größe, Vielfalt und Ruhe zu bewahren, aber auch um die Besucher zu informieren und auf die naturnahe Erholung zu orientieren. Priorität hat die Sicherung der hydrologischen Situation der überregional bedeutenden Moore.

- » Stabilisierung und Verbesserung des Grundwasserhaushaltes zur Erhaltung der Moore und Feuchtgebiete,
- » Entwicklung der Kiefernforsten zu naturnahen und in Teilbereichen ungenutzten Laubwäldern,
- » Verbesserung der Wasserversorgung der Moore,
- » Erhaltung, Schaffung und Pflege extensiver Wiesen und Auen,
- » Sicherung einer natürlichen Sukzession in Teilbereichen,
- » Reduzierung anthropogener Störungen und Beeinträchtigungen,
- » Erwerb von Flächen.

Die Ziele







Presseler Heidewald- und Moorgebiet © Ina Ebert △



Die Ziele





# Grundlegende Ziele für das Naturschutzgroßprojekt

## Der Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL)

Der Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) formuliert für das Naturschutzgroßprojekt (NSGP) grundlegende Ziele:

- » **Schutz und Entwicklung naturschutzfachlich wertvoller und seltener Biotope,**
- » **Artenschutz,**
- » **Prozessschutz in Teilbereichen,**
- » **übergreifender Schutz und Entwicklung großer Naturkomplexe.**

Die Ziele







© Ina Ebert △

Der PEPL wurde 1999 erstellt und im Jahr 2010 ein Abschlussbericht (Huth et al., 2010) für das NSGP vorgelegt. Im Rahmen der Fortschreibung des PEPL im NSGP (Wahren et al., 2019) wurden die Entwicklungsziele entsprechend der Anforderungen

von NATURA 2000 überprüft. Diese Fortschreibung wurde mit dem Schwerpunkt auf die Offenlandbereiche des Kerngebietes erarbeitet. U. a. beauftragte der Zweckverband Biotopkartierungen und eine Kartierung wertgebender Brutvögel.

Im Vergleich der aktuellen mit den früheren Biotopkartierungen des Offenlandes im Projektkerngebiet außerhalb der Prozessschutzgebiete sind verschiedene Entwicklungen herauszustellen:

- » Deutlicher Rückgang des Flächenanteils des artenarmen (Wirtschafts-)Grünlands (Intensivgrünland) in Folge von Extensivierungs-/Renaturierungsmaßnahmen,
- » zunehmende großräumige Vernässung in den meisten Grünlandgebieten des Projektkerngebietes und damit Verschiebung der Anteile verschiedener Grünland- sowie weiterer Offenlandbiotoptypen,
- » zunehmender Anteil aufgegebener oder nur selten genutzter/gepflegter Grünlandflächen,
- » teilweise großflächige Entwicklung von relativ artenarmen Flutrasen oder Dominanzbeständen von Flatterbinse (*Juncus effusus*) auf vernässtem Intensivgrünland,
- » eher geringe Veränderungen hinsichtlich des Gesamtartenbestandes an Grünlandarten gegenüber dem PEPL; große lokale Unterschiede in der Artenausstattung bzw. Artmächtigkeit anspruchsvollerer Grünlandarten in den verschiedenen Teilgebieten des Projektkerngebietes.

Detaillierte Informationen und Kartierergebnisse enthält der Bericht zur Fortschreibung des PEPL (Wahren et al., 2019).

Seit Beginn der Planungen für das NSGP wurde ein intensiver Dialog zwischen dem Zweckverband Presseler Heidewald- und Moorgebiet (ZV PHMG), den Landwirten und den beteiligten Fachbehörden in der Arbeitsgruppe Naturschutz und Landwirtschaft geführt. In einer Kooperationsvereinbarung (2008) mit den Landwirten, die auf Flächen

im NSGP wirtschaften, sind Rahmenbedingungen festgelegt worden, wie mit den Entwicklungszielen im NSGP umgegangen wird. Basis dieser Einigung war die flächenscharfe Ausweisung der Entwicklungsziele im PEPL. Der ZV PHMG hat sich in diesem Rahmenvertrag auch verpflichtet, die Landwirtschaftsbetriebe fachlich zu unterstützen, um die Herausforderungen, die sich aus der Doppelbeanspruchung (Naturschutz, landwirtschaftlicher Ertrag) ergeben, bestmöglich zu meistern.





## Hydrogeologie

Oberflächennah lagern im Zentrum und Norden des Projektgebietes des Naturschutzgroßprojektes meist sandige elster- bis saalekaltzeitliche Moränen- und Schmelzwassersedimente mit Schollen altpleistozäner Flussschotter und tertiärer Ablagerungen (z. T. mit Braunkohle). Der Süden ist durch elster-2-kaltzeitliche Schmelzwasserkiessande geprägt. Im Südwesten wird die weichselkaltzeitliche Niederterrasse der Mulde berührt, die wie der übrige Raum periglaziärer Überformung (Geschiebedecksand) unterlag; die Anwehung von Flugsanden begann. Seit dem Pleistozän/Holozän-Übergang (jüngere Dryas) wuchsen in mehreren Phasen Nieder- und Übergangsmoore (Zadlitzbruch, Wildenhainer Bruch) mit bis zu 4 m mächtigen Torfen. Täler und Niederungen sind von holozän umgelagerten Sedimenten ausgekleidet, auf denen örtlich Mudden und geringmächtige Niedermoortorfe vorkommen (SMUL 2008).

Durch den Ostzipfel des Projektgebietes verläuft die Wasserscheide zwischen Mulde und Elbe. Während der Ostzipfel über den Langen Dammgraben und die Rote Furt direkt nach Osten zur Elbe entwässert, gehören der Zentral- und Westteil des NSG zum Einzugsgebiet des Mühlbaches, der nach Westen in den der Mulde zufließenden Schwarzbach mündet.

Das Grundwasser strömt natürlicherweise großräumig von Norden und Süden in Richtung der Wöllnau-Weidenhainer Sandniederung und von hier nach Westen in Richtung Mulde. In den vergangenen Jahrzehnten (z. T. Jahrhunderten) wurde der Grundwasserstand durch Entwässerungsgräben, Kiefernauaufforstung (beide ab 18. Jh.), Melioration (v. a. 1970er Jahre) und den Tiefbrunnen Kossa stark abgesenkt.

Die grundwassergeprägten Biotope (Moore, Bachniederungen, Feuchtwiesen etc.) hängen an der Grundwasserdynamik. Aufgrund des geologischen Aufbaus sowie der morphologischen Struktur des Gebiets

entstehen kleinräumige Flächen mit unterschiedlichster Hydrologie. Das Grundwasservorkommen im Gebiet, welches auch entscheidenden Anteil am Wasserhaushalt der grundwassernahen Offenlandbereiche im Betrachtungsraum hat, wird über die Grundwasserneubildung gespeist. In Abhängigkeit vom atmosphärischen Wasserangebot unterliegt die Grundwasserneubildung einem Jahresgang sowie auch überjährlichen Schwankungen. Um diese Schwankungen beobachten und Auswirkungen auf die Flächen interpretieren zu können, wurde ein hydrologisches Messnetz aufgebaut, aktuell bestehend aus 95 Messstellen (30 Oberflächen- und 65 Grundwassermessstellen). Somit wird die Grundwasserdynamik sowohl auf den grundwasserabhängigen Biotopen als auch innerhalb der maßgeblichen Grundwassereinzugsgebiete erfasst. Dies dient ebenfalls als Bewertungsgrundlage zur wissenschaftlichen Beweissicherung und der notwendigen Erfolgskontrolle für





eingeleitete Maßnahmen zur Stabilisierung des Grundwasserhaushaltes. Außerhalb der Moorflächen und Niederungsgebiete bewegt sich der mittlere Grundwasserspiegel zwischen 2 und 5 m, in höheren Lagen bis 12 m unter Gelände, wobei der Grundwasserspiegel in den Sommermonaten bzw. in den niederschlagsarmen Jahren niedriger als im Winter bzw. in niederschlagsreichen Jahren ist.

Exemplarisch für die Wasserstände im PHMG ist in der Grafik auf Seite 15 der Grundwasserstand am Wildenhainer Bruch dargestellt. Besonders auffällig sind die tiefen Wasserstände in den Dürre Jahren 2018-2020 mit Tiefstgrundwasserständen im Herbst 2019. Erst im Winter 2021/2022 stiegen die Wasserstände wieder etwas an, sind aber noch immer ca. 20 cm unter dem Niveau der Winterwasserstände niederschlagsreicher Jahre.

◀ Wassergefüllter Mühlbach mit Blick in die Wöllnauer Senke am 20. Dezember 2021.

📷 Dr. Dittrich & Partner Hydro-Consult GmbH





Ein Schwerpunkt des NSGP ist der Schutz von Moor- und Feuchtgebieten. Der Wasserhaushalt der Land- und Sättigungsflächen (Moore und Teiche) ergibt sich aus der Bilanz von Niederschlag und Verdunstung. Unter den Witterungsbedingungen des Gebietes sind etwas mehr als 600 mm Niederschlag erforderlich, um eine positive atmosphärische Wasserbilanz in Sättigungsflächen zu erzeugen. Erst wenn dieser Niederschlagsschwellenwert überschritten wird, können die Moorflächen eine zumindest ausgeglichene atmosphärische Wasserbilanz mit Gleichheit von Niederschlagsinput und Verdunstungsverlust haben. Der Median des Niederschlages der letzten 30 Jahre liegt aktuell bei 622 mm/a und somit nahe an dem genannten Niederschlagsschwellenwert. Die nordsäch-

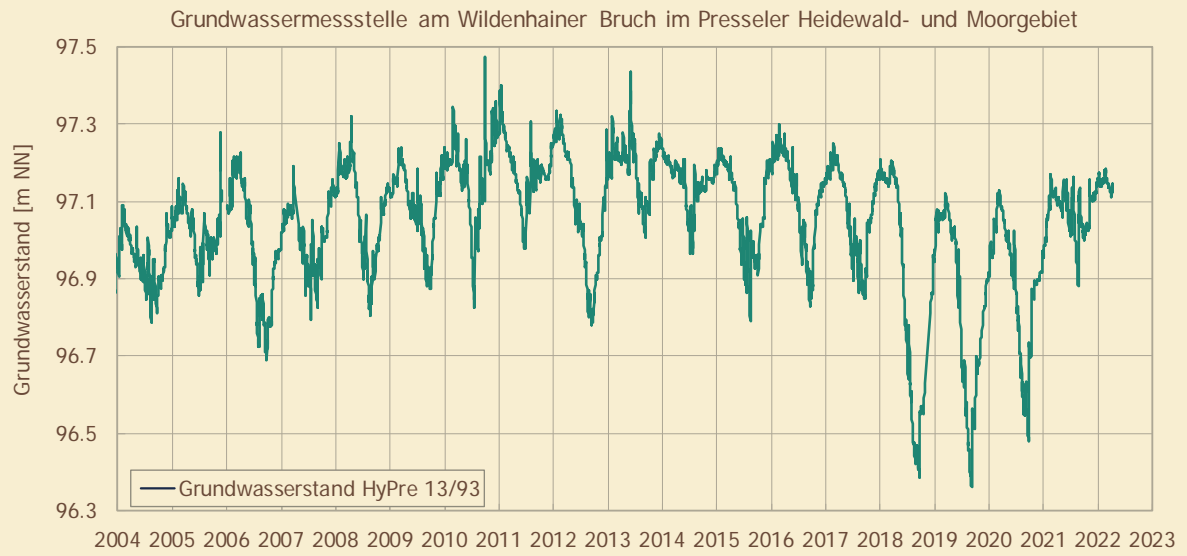
sischen Moore befinden sich somit in einem klimatischen Grenzbereich ihrer Existenz und sind deshalb unbedingt auf einen ungestörten Zufluss aus ihren Grundwasserneubildungsgebieten angewiesen.

Dieser Zustand wird sich mit den prognostizierten Klimaveränderungen noch verschärfen. Für die mittlere Temperatur wird eine Erhöhung in allen Jahreszeiten prognostiziert. Die Bandbreite der projizierten Niederschlagsentwicklung ist groß, dennoch bleibt ein Trend zur erhöhten Trockenheit vorherrschend. Der Rückbau von Entwässerungsstrukturen war somit zwingend für den Moorerhalt geboten, wodurch aber auch in den angrenzenden Grundwasserleitern mehr Wasser in der Landschaft gehalten wird, was die Resilienz insgesamt gegenüber Trockenheiten erhöht.

Dr. Kristina Brust, Hydro Consult







Grundwasserstand an der Messstelle Wildenhainer Bruch, HyPre 13/93 von 2004 bis 2022.



Mühlbach Dr. Dittrich   
& Partner Hydro-Consult  
GmbH

Wasserstandsmessung, Dr. Dittrich von Hydro Consult und Roland Krönert vom Zweckverband PHMG.   
 Archiv Zweckverband PHMG



In der Grafik sind die bedeutendsten 27 Einzelprojekte des Naturschutzgroßprojektes Presseler Heidewald- und Moorgebiet aufgeführt. Hinzu kamen viele kleinere Projekte, die beim Zweckverband keine weiteren Kosten verursachten. Wichtige Partner waren Forstämter, Landwirtschaftsbetriebe, der Naturpark Dübener Heide, die Gemeinde Laußig und der NABU Sachsen.

## Bedeutendste Einzelprojekte

Nr.	Maßnahmen	Jahr	Kosten
<b>Maßnahmen im Bereich des Wildenhainer Bruches</b>			
1	Waldumbau - 69 ha, Voranbau von Buche und Eiche unter Kieferschirm	1996–2006	317.492,17 €
2	Feinaufschluss eines Kiefernjungbestandes durch Großraumfräse - 120 ha	1996	46.016,27 €
3	Verschluss von Entwässerungsgräben im Wassereinzugsgebiet des Wildenhainer Bruches	1999	39.369,47 €
4	Verlegung eines Forstweges im Osten des Wildenhainer Bruches	1998/1999	66.467,94 €
5	Schaffung einer Freifläche für Kraniche im Wildenhainer Bruch	2000/2001	38.346,89 €
<b>Renaturierungsmaßnahmen</b>			
6	Freistellung von Sandtrockenrasen	1997	12.782,30 €
7	Renaturierung Pechhüttenteich	1998/1999	350.746,23 €
8	Entschlammung und Abflußregulierung der Schönungsteiche der Kläranlage Falkenberg	1999	24.388,62 €
9	Renaturierung Sirxbach im Abfluss der Kläranlage Falkenberg	1999/2000	20.451,68 €
10	Ökologische Gestaltung Campingplatz Pressel	2000/2004	720.000,00 €
11	Sanierung des Überlaufbauwerkes (Kreuzchen) des Zadlitzgrabens in den Mühlbach	2000/01	28.121,05 €
12	naturnaher Anstau von Entwässerungsgräben im Lauchbruch	2000/01	keine Kosten
13	naturnaher Anstau von Entwässerungsgräben im Zadlitzbruch	2002	keine Kosten
14	Instandsetzung des Winkelmühlenteiches	2003	66.000,00 €
15	Wiederherstellung und Anstau des Abflusses aus dem Zadlitzbruch an der Kreisstraße Falkenberg	2004	112.000,00 €
16	Anstau Rote Furth	2005	24.839,58 €
17	Gewässerdurchlässigkeit Sirxbach/Mühlbach am Presseler Teich	2005/06	96.501,13 €
18	Renaturierung der oberen Mühlbachaue	2005/06	69.598,45 €
19	Renaturierung Läusepfuhl	2005/06	20.777,22 €
20	Öffnen der Torfhausstraße im Wildenhainer Bruch	2005/06	62.047,03 €
21	Revitalisierung Torfgrabenwiesen, 1. u. 2. Bauabschnitt	2007–2009	46.400,00 €
22	Pahlbrückenwiese	2008/09	51.200,00 €
23	Mühlbachaue - Stabilisierung der Überfahrten an den Mäandern, Bau einer Furt für Mähtraktoren	2009	49.800,00 €
24	Deaktivierung von Entwässerungsgräben nördl. u. südlich des Wildenhainer Bruches	2009	50.600,00 €
25	Revitalisierung der Wöllnauer Senke Süd mit Anlage von Versickerungssträngen, Versickerungsmulde	2013	92.000,00 €
26	Revitalisierung des Presseler Quellmoorkomplexes durch Grabenverfüllung und Spundwandstau sowie Anlage von Kleingewässern für Amphibien	2015	114.500,00 €
27	Komplexe Renaturierung der Wöllnauer Senke Zentrum mit Rückverlegung des Mühlbaches in sein ursprüngliches Gewässerbett	2021	227.000,00 €









## Freistellung von Sandtrockenrasen

im nördlichen Projektgebiet

Heideflächen am Vierenberg im Quellmoor © Jörg Huth | Büro Milan △

Zwergstrauchheiden und Sandmagerrasen als besonders geschützte Biotope gehören trotz ihres nur sehr kleinflächigen Auftretens zu den charakteristischen Strukturen des Presseler Heidewald- und Moorgebietes. Zur Sicherung dieser wertvollen Biotope auf den ehemaligen Übungsflächen der NVA und dem Vierenberg

wurde im Dezember 1997 auf einigen Flächen der nährstoffreiche Oberboden abgeschoben. Damit sollte verhindert werden, dass diese wichtigen Rohbodenflächen schnell mit Landreitgras zuwachsen. Stattdessen wurde die Ausbreitung der durch ihr Blütenangebot bedeutsamen Besenheide gefördert. Zu diesem

Zweck wurden im Rahmen eines vom Naturschutzbund Deutschland organisierten Arbeitseinsatzes auf den frisch freigeschobenen Flächen Samen der Besenheide ausgebracht. Bis zum heutigen Tag entwickelt sich die Besenheide immer prächtiger.



Im Spätsommer blühen die Zwergstrauchheiden. Es bedarf permanenter Pflege, sie zu erhalten. Auf dem ehemaligen Übungsplatz bei Authausen (PSA-Platz) wurden 2009 große Teile von Gehölzen beräumt, um Flächen für eine Heidepflege zurückzugewinnen. Weitere Maßnahmen zur Heideinitiierung sind notwendig.





# Hydrologische Maßnahmen

## am Wildenhainer Bruch

Pahlbrückenwiese westlich des Wildenhainer Bruches  StegnerPlan 


Für die Mooregebiete, als ökologisch bedeutendste Flächen des Naturschutzgroßprojekts, ist die Grundwasserdynamik entscheidend. Der seit langem anthropogen veränderte Zusammenhang von Wasserhaushalt und Grundwasserdynamik konnte nur durch gezielte Renaturierungsmaßnahmen annähernd wiederhergestellt werden.

Alle Maßnahmen, die den Abfluss der Bäche in dem Projektgebiet verzögern, gleich mit welchen Mitteln (Renaturierung, Grabenverfüllung, Einbau von Stauen, Unterlassen der Instandhaltung), waren grundsätzlich für die Anhebung des Grundwasserhaushaltes sinnvoll und notwendig. Beim Wildenhainer Bruch wurde durch biotopersteinrichtende Maßnahmen im unmittelbaren Bruchgebiet der zu schnelle Abfluss des Oberflächenwassers verhindert. Besondere Schwerpunkte dabei waren die Verfüllung des Torfgrabens, welcher als Hauptabfluss des Bruches wirkt, mit amoorigen Erdstoffen auf ca. 10 m Länge sowie die Errichtung und Rekonstruktion von Staustufen in den ehemaligen Entwässerungsgräben des Bruches. Weiterhin ist 1999 ein Forstweg im Ostteil Wildenhainer Bruch bis auf den natürlichen Torfkörper rückgebaut worden. Ziel dieser Maßnahme ist die Wiederherstellung der natürlichen Strömungsverhält-

nisse des aus östlicher Richtung anströmenden oberflächennahen Grundwassers im Ostteil des Wildenhainer Bruches.



◀ Erkundung Torfgrabens, Rammkernsondierung im September 2003.

 Archiv Zweckverband PHMG

Maßnahmen





## Wiederherstellung des Straßendurchlasses

### am Abfluss des Zadlitzbruches

Der Abfluss des Zadlitzbruches erfolgt über den Zadlitzgraben, der die Kreisstraße Wöllnau – Falkenberg rund 150 m nördlich ihrer Kreuzung mit der B 183 (Bad Düben – Torgau) in einem Durchlass quert. Im Straßendamm befanden sich zwei Durchlässe in unterschiedlicher Höhe. Der obere, trocken liegende Durchlass, war der ursprüngliche Durchlass für den Abfluss aus dem Einzugsgebiet des Zadlitzbruches. Der neuere, tiefer liegende Durchlass wurde zur weiteren Absenkung des Wasserspiegels bei der Fortführung des Torfabbaus für die bessere Moorentwässerung angelegt. Aus naturschutzfachlichen und baulichen Gründen wurde der tiefere Durchlass für die angestrebte Regeneration des Zadlitzbruches fest rückgebaut, d. h. dicht verschlossen. Im Jahr 2004 erfolgte der Neubau des Auslaufbauwerks zur Erreichung der ursprünglichen Abflusshöhe. Ein aus Feldsteinen bestehendes Anstaubauwerk wurde durch den Einbau von zwei Stahlspundwänden ersetzt. Damit kann der Wasserstand im Zadlitzbruch insgesamt stabil gehalten werden.



◀ Gabionenverbau am höher gelegten Durchlass für den Zadlitzgraben. Die Gabionen verhindern bei Hochwasser das Wegspülen des Erdreichs.  
 📷 Archiv Zweckverband PHMG



◀ Einbau von Stahlspundwänden.  
 📷 Archiv Zweckverband PHMG



◀ Mit Natursteinverbau höher gelegter Damm am Abfluss des Zadlitzbruches.  
 📷 Archiv Zweckverband PHMG







Zadlitzbruch © StegnerPlan △



Maßnahmen





## Revitalisierung der Mühlbachaue

Um die Mühlbachaue zu revitalisieren, wurde der ursprünglich mäandrierende Mühlbach 2005 zu einem mäandrierenden Flachgewässer umgestaltet.

Das rund 5 Meter breite Flachgewässer zeigt heute bei entsprechenden Niederschlägen und Durchflüssen eine große Vielfalt der Struktur des Bachbettes. Erste Pflanzengesellschaften breiten sich in vielfältiger Verteilung und Zusammensetzung aus. Gleichzeitig wurde mit der Maßnahme ein ca. 6.000 m<sup>2</sup> großes Laichgewässer in der Mühlbachaue angelegt. Dies dient vor allem dazu, die Amphibienpopulation am Presseler Teich nach und nach abwandern zu lassen. Die hohen Verluste durch die B 183, vor allem bei der Erdkrötenpopulation, machten diese Biotopmaßnahme dringend erforderlich. Inzwischen hat sich die Erdkrötenpopulation und mit ihr auch andere Amphibien in das Ersatzlaichgewässer begeben.



◀ Gestaltung des Umflutgrabens am Presseler Teich.  
📷 Archiv Zweckverband PHMG



◀ Eine Furt für Landwirtschaftsfahrzeuge. Sie gewährleistet die Mahd auf den Wiesenflächen.  
📷 Archiv Zweckverband PHMG



◀ Ein Großteil der ufernahen Campingstellplätze am Presseler Teich wurde aufgelöst, damit die Uferzonen naturnah gestaltet werden konnten.  
📷 StegnerPlan

Maßnahmen







Mühlbachau © StegnerPlan Δ





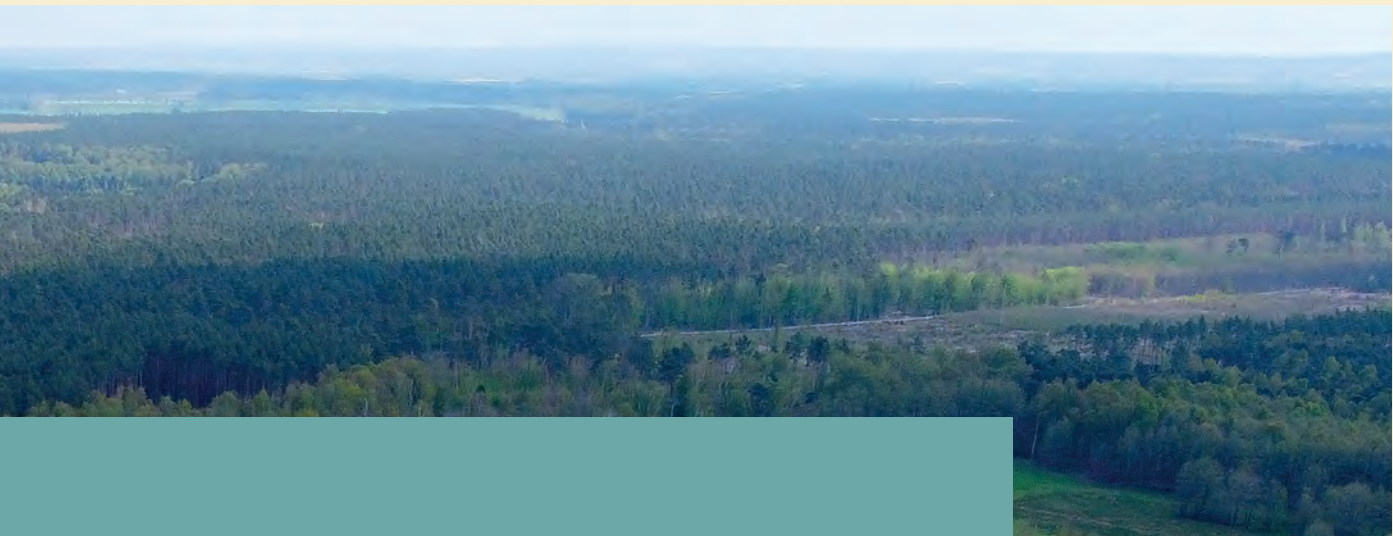


## Revitalisierung der Torfgrabenniederung

Im November 2007 begann die Revitalisierung der Torfgrabenniederung westlich des Wildenhainer Bruches. Der ehemalige Torfgraben ist nun annähernd in seinem alten Verlauf wiederhergestellt, die angrenzenden Dränungen in Acker und Grünlandflächen blieben unberührt. Der im Zuge der Meliorationsmaßnahmen nach 1970 künstlich angelegte Torfgraben erhielt drei Holzstau. Damit soll der Wasserrückhalt im Torfgraben verbessert werden, um den Oberflächenabfluss aus dem Wildenhainer Bruch zu vermindern. Zugleich wurde mit der flächenhaften Wiedervernässung der Verdunstungsanspruch der Luftmassen in der Hauptwindrichtung zum Wildenhainer Bruch reduziert.







Torfgraben © StegnerPlan △



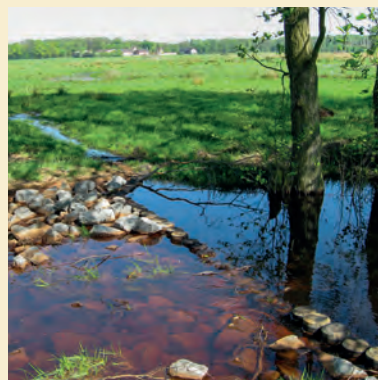
◁ Mittels Bodenprobenentnahme bis in 4 Meter Tiefe wird die Höhe der Niedermoorauflage, des Nährstoffgehalts und die Zusammensetzung der Bodenschichten erforscht. Die Bohrproben sowie die Auswertung zur standortkundlichen Analyse der Niedermoorflächen führte Hydro Consult durch.

© Dr. Dittrich & Partner Hydro-Consult GmbH



◁ Wasserstau am Torfgraben zur Niedermoorentwicklung am Abströmgebiet des Wildenhainer Bruches.

© Archiv Zweckverband PHMG



◁ Stau an den Torfgrabenwiesen im Mai 2009, Umsetzung in den Jahren 2007 bis 2009 in zwei Bauabschnitten.

© Archiv Zweckverband PHMG





## Wöllnauer Senke Süd

Die Revitalisierung der Wöllnauer Senke Süd wurde 2013 auf ca. 15 ha Grünland nördlich des Schwarzbaches umgesetzt. Das Grünland wurde als grundwassernahe Niedermoorfläche und temporäre Überflutungsfläche wiederhergestellt. Übergeordnetes Ziel ist bei dieser Maßnahme, die Wöllnauer Senke insgesamt als Klimaschutzzone für den Wildenhainer Bruch zu aktivieren und die Treibhausgasemission der stark degradierten Niedermoorböden als Folge der Torfmineralisierung durch geringe Grundwasserflurabstände zu reduzieren.

Das Revitalisierungsziel, ein vernässtes Niedermoor, wurde nach langjähriger Sukzession erreicht. Typischer Niedermoorvegetation ist somit die Möglichkeit der Wiederbesiedlung gegeben.







Wöllnauer Senke © StegnerPlan △



Niedermoorentwicklung in der Wöllnauer Senke Süd ▷  
mit teilweiser Offenlegung des Mühlbaches, Juni  
2013. Die vollständige Offenlegung erfolgte 2021.  
© Roland Krönert



Abnahme der Baumaßnahme 2013 vor Ort mit  
dem LfULG Wurzen, der Baufirma, dem Zweckver-  
band und dem NABU-Naturschutzinstitut.  
© Archiv Zweckverband PHMG



Winterimpression Wöllnauer Senke 2015. ▷  
© Roland Krönert








## Revitalisierung des Presseler Quellmoorkomplexes

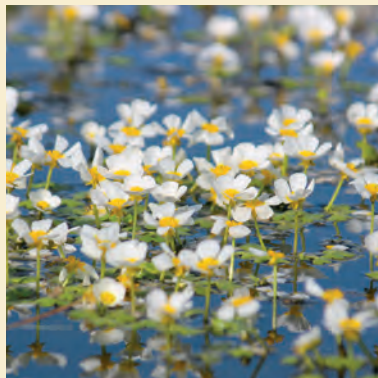
Von den bisher untersuchten und bekannten nordsächsischen Quellmooren ist der Presseler Quellmoorkomplex der größte mit einer vielfältigen Ausbildung. In den Altmoränenlandschaften in Nordsachsen, Sachsen-Anhalt und Südbrandenburg gibt es keinen anderen so vielfältig strukturierten Quellmoorkörper. Daher wurde 2014/2015 der Presseler Quellmoorkomplex mit einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen in seinem Grundwasserhaushalt stabilisiert bzw. wiederhergestellt. Grabenstau, Grabenverfüllungen sowie die natürliche Bautätigkeit des Bibers verbesserten die ökologische Situation im Gebiet.

Die schwierigste Maßnahme war die Reaktivierung der Quellkuppen. Durch Spundwandeinbau an den hydrologisch gefährdeten Stellen im Moorkörper ist dies gelungen.

Die an die Quellkuppen angrenzenden Grünlandflächen sind stark differenziert. Sie reichen von Teilflächen mit Schilfbewuchs über Gebüsch- und Feldgehölze auf höher gelegenen Flächen bis zu genutzten Grünlandflächen mit einem unterschiedlich starken Grad der Vernäsung. Die Erhaltung der Grünlandflächen durch späte Mahdtermine ist über Landschaftspflegemaßnahmen gewährleistet. Alle anderen Bereiche unterliegen der Sukzession.


Im Siedegraben gedeiht bei guten Wasserverhältnissen mit dauerhaften Wasserständen der Wasserhahnenfuß. 

© Ina Ebert









Presseler Quellmoorkomplex  StegnerPlan 




◀ Setzen von Spundwänden im Quellmoor.  
 Archiv Zweckverband PHMG



◀ Die Stautätigkeit der Biber wirkt sich positiv auf die Entwicklung zahlreicher anderer Arten aus.  
 Sven Möhring



◀ Auch hier war der Biber am Werk.  
 Thomas Krönert

Maßnahmen





## Wöllnauer Senke Zentrum

Das Naturschutzgroßprojekt ermöglichte eine Vielzahl an Renaturierungs- und biotopersteinrichtenden Maßnahmen. Im Jahr 2021 wurde die letzte Revitalisierungsmaßnahme „Wöllnauer Senke Zentrum“ vollständig auf 65,3 ha umgesetzt. Eine Kombination an Maßnahmen wurde über einen Zeitraum von ca. 6 Monaten durchgeführt, diese waren:

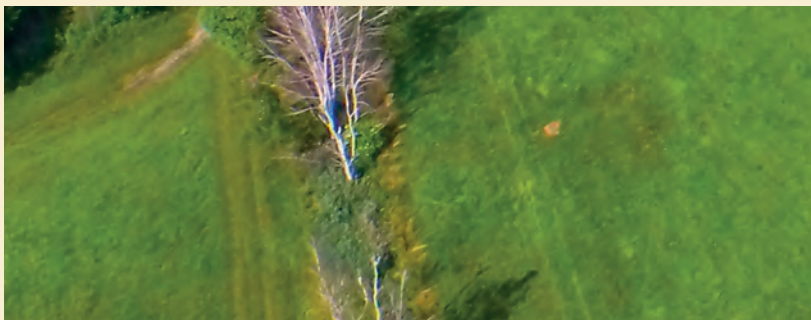
- » **Außerbetriebnahme von Drainagen,**
- » **sechs Sohlanhebungen (teilweise in ingenieurbio­logischer Bauweise),**
- » **Speisung des südlichen Bereichs über die Rückverlegung des Sirx-/ Mühlbaches in sein historisches Gewässerbett**
- » **sowie die abschnittsweise Gewässerverfüllung des Verbindungsgrabens.**

Die Maßnahmen fördern die Revitalisierung der moorökologisch wertvollen Flächen mit dem Ziel, ein vernässtes Niedermoor zu erhalten und oberflächennahe Grundwasserstände zu erreichen. Außerdem sollen damit die Torfmächtigkeiten von bis zu 1,2 m vor weiterer Mineralisation geschützt werden.

Die Wiederherstellung weitgehend natürlicher Standortbedingungen ermöglicht typischer Niedermoorvegetation die Wiederbesiedelung mit

Binsen, Seggen und Simsen. Mittel- bis langfristig wird somit auch wieder Torfbildung ermöglicht.

Die Vorkommen wertgebender Wiesenbrüter- und Brachearten wie Braunkehlchen, Schwarzkehlchen, Grauammer, Wiesenpieper, Bekassine, Kiebitz und hoffentlich noch weitere Arten profitieren ebenfalls von den Maßnahmen und können sich weiterhin in der Wöllnauer Senke konzentrieren.



Maßnahmen





Wöllnauer Senke Zentrum © StegnerPlan △



△  
Durchflossener Mühlbachverlauf (19.11.2021).  
© Dr. Dittrich & Partner Hydro-Consult GmbH



△  
Großflächiger Wasserrückhalt in der Wöllnauer  
Senke (11.11.2021).  
© Dr. Dittrich & Partner Hydro-Consult GmbH



△  
Wasserrückhalt in der Wöllnauer Senke mit durch-  
flossenem Mühlbach (20.12.2021).  
© Dr. Dittrich & Partner Hydro-Consult GmbH



△  
Mit Wasser gefüllter Mühlbachverlauf (19.11.2021).  
© Dr. Dittrich & Partner Hydro-Consult GmbH



Der Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL) weist die Fläche zur Niedermoorentwicklung aus. Dies wurde durch den Rückbau der Entwässerungsstruktur und eine verbesserte Wasserversorgung initiiert. Die Abbildungen zeigen die Fläche nach der erfolgreichen Maßnahmenumsetzung.





## Wöllnauer Senke Zentrum



◁ Einebnung der zuvor im Rahmen der Renaturierungsmaßnahmen zerstörten Drainagegräben in der Wöllnauer Senke.  
📷 Thomas Krönert



◁ Bauberatung mit Planungsbüro, NABU-Naturschutzinstitut, Zweckverband, Untere Wasserbehörde und Baubetrieb.  
📷 Thomas Krönert



◁ Abnahmetermin. Die Schlitzung des Siedegrabens funktioniert, das Oberflächenwasser kann in die Wöllnauer Senke geleitet werden.  
📷 Thomas Krönert







Wöllnauer Senke Zentrum © StegnerPlan △



◁ In der Wöllnauer Senke konzentrierten sich von Juli bis Ende September 2021 die letzten Maßnahmen. Sie dienten der Revitalisierung des Niedermoors und der Feucht- beziehungsweise Nasswiesenentwicklung der Pahlbrückenwiese, dem nordöstlichsten Teil der Wöllnauer Senke.  
© Ina Ebert



◁ Wildgänse und Bachstelzen weilen bei einer Begehung im April 2022 in der Wöllnauer Senke.  
© Ina Ebert



◁ Natürliche Hindernisse schaffen Ruhezonem im Bachlauf.  
© Ina Ebert

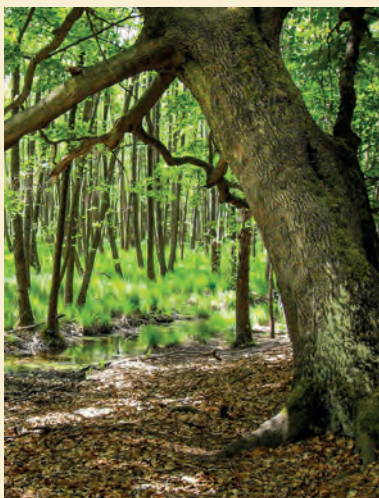




## Lebensraumtypen

Prioritäre Lebensraumtypen im Presseler Heidwald und Moorgebiet nach Anhang I der FFH-Richtlinie sind die Birken-Moorwälder und die Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder. In die Vielzahl der Lebensraumtypen reihen sich ein: Eutrophe Stillgewässer, Dysothrophe Stillgewässer, Fließgewässer mit Unterwasservegetation, Trockene Heiden, Pfeifengraswiesen, Flachland-Mähwiesen, Übergangs- und Schwingrasenmoore, Torfmoorschlenken, Kalkreiche Sümpfe, Hainsimsen-Buchenwälder, Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwälder und Eichenwälder auf Sandebenen.

▽ Altbuche  Jörg Huth







Die Buche, die Eiche und andere Laubbaumarten leiten die langfristige Umwandlung der arten- und strukturarmen Nadelforste in Laub- und Laubmischwälder ein. © Thomas Krönert



Vielfalt



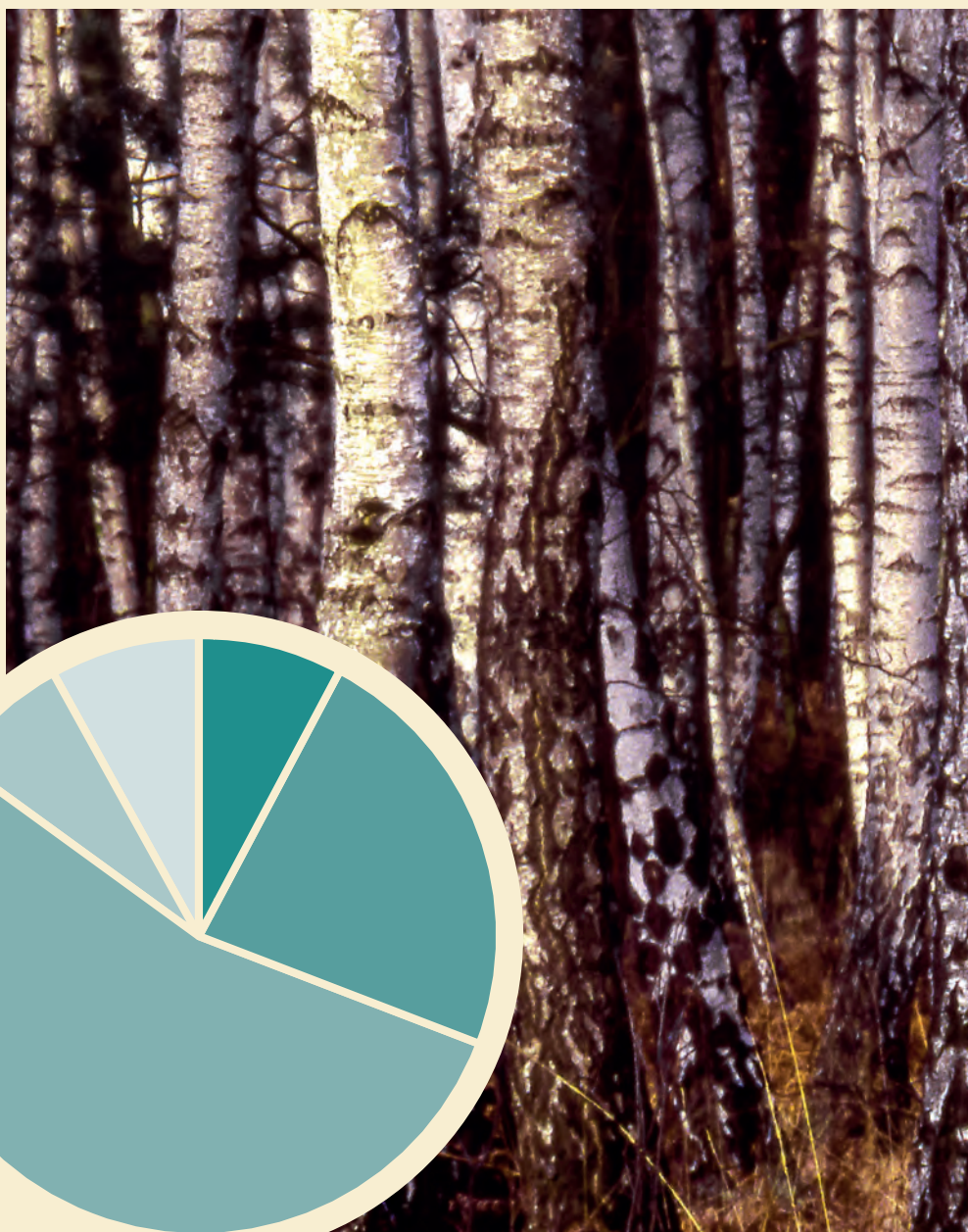


## Lebensraumtypen

### Moor

Birken-Moorwald. Die Moorwälder im Projektgebiet sind fast ausschließlich ungenutzt. Sie nicht oder möglichst extensiv zu bewirtschaften genügt als Erhaltungsmaßnahme. © Aldo Kermes

Durch die Maßnahmen zur Stützung des Wasserhaushaltes, beispielsweise die Blockade von Entwässerungsgräben, die einst von Torfstechern angelegt wurden, sind die wesentlichen Gefährdungsursachen der Moore im Gebiet, Eutrophierung und Entwässerung, weitgehend ausgeschaltet. Grundsätzlich bestehen wieder günstige Rahmenbedingungen für ein natürliches Moorwachstum.



#### Gefährdung der Moorlebensräume ▾

In der Europäischen Union befinden sich über 90 Prozent der Hoch- und Niedermoorlebensräume in einem ungünstigen Erhaltungszustand. Nur knapp ein Zehntel gilt als nicht gefährdet.

Quelle: European Union 2016.







2003 fiel der Zadlitzbruch trocken und offenbarte Überreste ehemaliger Baumriesen. © Roland Krönert Δ





Vielfalt






## Amphibien und Reptilien

Der Kleine Wasserfrosch (*Rana lessonae*) hat im sanierten und renaturierten Pechhüttenteich  Lebensraum gefunden.  Uwe Prokoph

Das Presseler Heidewald- und Moorgebiet ist von einer riesigen Artenvielfalt geprägt. In dieser Broschüre wird ein kleiner Eindruck davon vermittelt.

Im Projektgebiet sind bundesweit gefährdete Amphibien wie beispielsweise Moorfrosch und Kleiner Wasserfrosch heimisch. Auch Knoblauchkröte, Erdkröte, der seltene Kammolch, Glattnatter, Ringelnatter, Zauneidechse und Waldeidechse besiedeln das Gebiet. Viele Amphibien profitieren von einem in der Mühlbachaue neu angelegten Laichgewässer, von den renaturierten Bächen und nassen Wiesen. In den Gewässern konnten außerdem neun Fischarten, unter ihnen die Schmerle, nachgewiesen werden.



Die Ringelnatter (*Natrix natrix*) bevorzugt Lebensräume mit Sonnenplätzen, guten Versteckmöglichkeiten und frostfreien Winterquartieren und jagt gerne in fischfreien Gewässern.  Knut Fischer





Die Erdkröten (*Bufo bufo*) waren vor der Umsetzung von Schutzmaßnahmen von großen Verlusten beim Überqueren der B 183 betroffen. © Herbert Schnabel



△ Larve des Kammmolchs (*Triturus cristatus*)  
© Heinz Berger



△ Der Kammmolch (*Triturus cristatus*) ist eine besonders zu schützende Tierart nach Anhang II der FFH-Richtlinie und auch im Pechhüttenteich zu Hause.  
© Sven Möhring





## Amphibien, Reptilien und Fische

△ Durch die Renturierung des Sixxbaches wurde dessen Selbstreinigungsvermögen stark verbessert und der Lebensraum für die Schmerle (*Noemacheilus barbatulus*), Bewohner fließender Gewässer, gesichert. © Dieter Selter



Vielfalt





Der Moorfrosch (*Rana arvalis*) ist eine Charakterart der Erlenbrüche. Durch die Renaturierungsmaßnahmen  $\Delta$  findet er seit 2009 geeignete Laichhabitats in der Mühlbachaue.  $\text{📷}$  Knut Fischer



Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) ist blitzschnell  $\Delta$  und ein perfekter Tarnkünstler dank variantenreichem Zusammenspiel von Färbung und Zeichnung ihrer Haut.  $\text{📷}$  Knut Fischer

$\triangleleft$  Die Schlingnatter (*Coronella austriaca*) ist eine ungiftige Würgeschlange, wird allerdings häufig verwechselt mit der Kreuzotter. Ein markantes Unterscheidungsmerkmal sind ihre runden Pupillen, die der Kreuzotter sind senkrecht geschlitzt.  $\text{📷}$  Uwe Prokoph





## Käfer

△ Marmorierter Rosenkäfer (*Protaetia lugubris*). Diese Art lebt syntop mit dem Eremit, also gemeinsam im selben Habitat. Durch seine Anwesenheit kann die Eignung von Bäumen für eine Besiedelung mit dem Eremit angezeigt werden. © Michael Braune

Für den Eremit und den Hirschkäfer (besonders zu schützende Tierarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie) ist die Erhaltung der für die Art bedeutenden Altholzbestände, insbesondere der Alteichen, lebensnotwendig.



▷ Der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) profitiert vom deutlich erhöhten Anteil an stehendem und liegendem Totholz durch Zusammenbruch von Altbäumen, beispielsweise südlich vom Zadlitzbruch.

© StegnerPlan





△ Larve des Eremit © Uwe Stolzenburg



Der Eremit (*Osmoderma eremita*) und Larven des Käfers sind zwar im Gebiet nachgewiesen worden, doch △ eine Erholung seiner Bestände scheint eher unwahrscheinlich. © StegnerPlan








## Säugetiere

Bedeutende Säugetierarten wie beispielsweise Fischotter und Elbebiber sowie neun Fledermausarten, unter ihnen Mopsfledermaus und Graues Langohr, haben in den Mooren und Wäldern, Wiesen und Ackerbrachen geeignete Lebensräume gefunden. Insgesamt konnten mindestens 41 Säugetierarten nachgewiesen werden, beispielweise Rothirsch, Feldhase, Iltis, Hermelin, Mauswiesel sowie Kleinsäuger wie die Zwergmaus. Mehr als 20 Arten stehen auf der Roten Liste des Freistaates Sachsen und der Roten Liste Deutschlands.

Der Hermelin (*Mustela erminea*) trägt verschiedenfarbige Pelze, sein Sommerpelz ist braun-gelblich, der Winterpelz weiß. Doch wo die Winter mild sind, bleibt das Fell braun.  Bärbel Franzke







Der Iltis (*Mustela putorius*) ist ein nachtaktiver Jäger, ein ziemlich guter Schwimmer  $\triangle$  und legt sich gern in Kammern große Vorräte an.  $\odot$  Bärbel Franke

Die Bestände des Elbebibers (*Castor fiber albus*)  $\triangleright$  im Presseler Heidewald- und Moorgebiet nahmen ab Ende der 1990er Jahre deutlich zu. Er hat sich insbesondere Grabenreviere erschlossen, setzte allerdings auch mehrmals die Wirksamkeit durchgeführter Maßnahmen außer Kraft, weil er Dämme errichtete. Diese für ihn ganz typische Tätigkeit wird toleriert, denn sie hat positive Effekte: Dort, wo sich der Biber angesiedelt hat, beispielsweise am Sirxbach, vernässt er angrenzende Bereiche und beschleunigt dadurch die Renaturierung.  $\odot$  Knut Fischer



$\nabla$  Biberstau  $\odot$  Thomas Krönert







## Säugetiere

Rothirsch (*Cervus elaphus*) ▷

Ungewöhnliche Konzerte ertönen im Herbst, wenn weithin die Brunftschreie der Rothirsche zu hören sind. Ihr majestätisches Auftreten bietet ein faszinierendes Schauspiel.

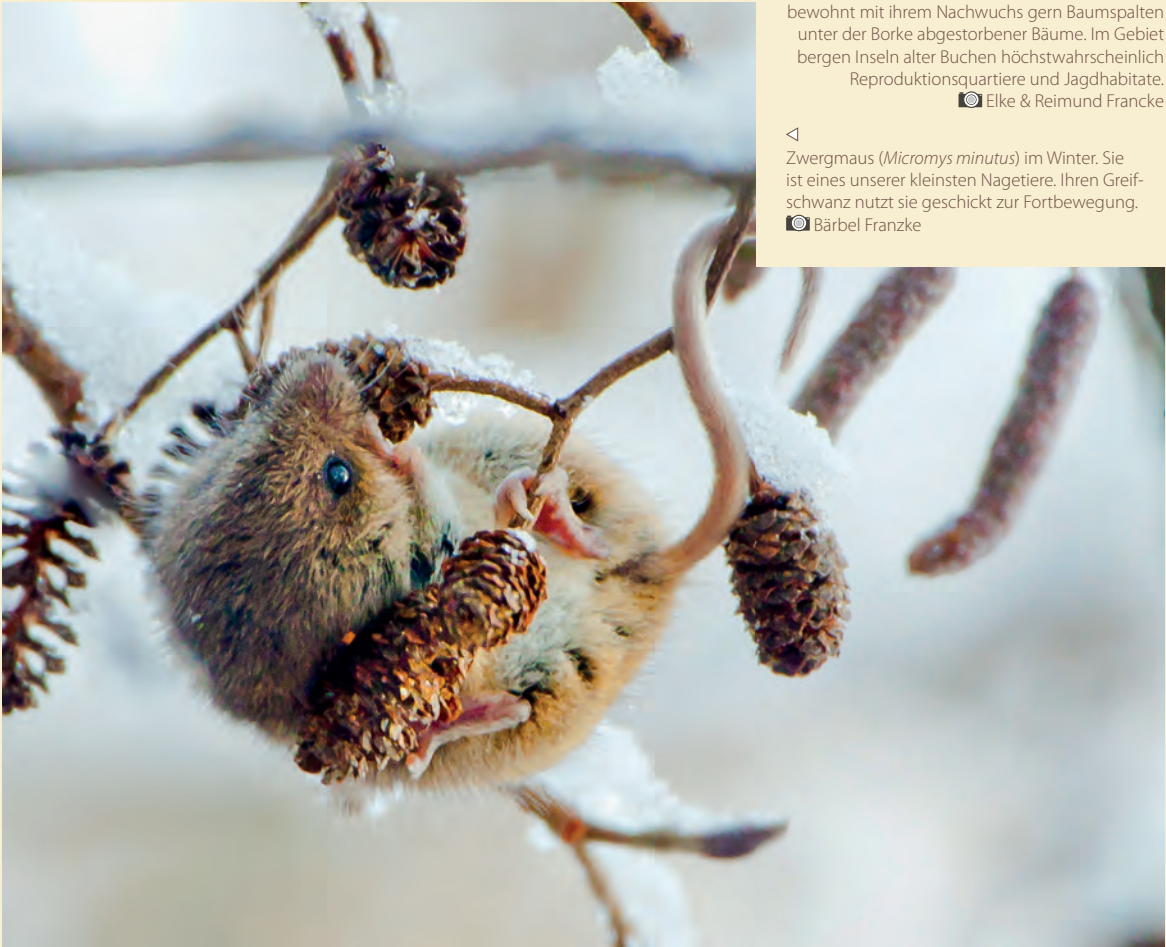
📷 Knut Fischer



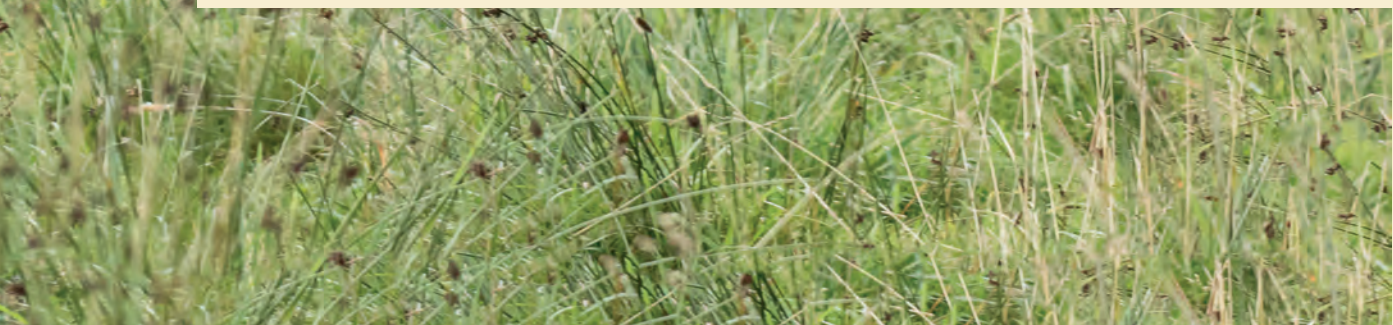




Die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)  $\Delta$  bewohnt mit ihrem Nachwuchs gern Baumspalten unter der Borke abgestorbener Bäume. Im Gebiet bergen Inseln alter Buchen höchstwahrscheinlich Reproduktionsquartiere und Jagdhabitate.  
 © Elke & Reimund Francke



$\triangleleft$  Zwergmaus (*Micromys minutus*) im Winter. Sie ist eines unserer kleinsten Nagetiere. Ihren Greifschwanz nutzt sie geschickt zur Fortbewegung.  
 © Bärbel Francke









## Flora

Die Gewöhnliche Grasnelke (*Armeria maritima ssp. elongata*) mit ihren auffälligen rosa Blüten ist neben dem Heidekraut prägend für das Gebiet.  Ina Ebert

Die unterschiedlichsten Biotoptypen und Pflanzengesellschaften prägen die mannigfaltigen Lebensräume des Presseler Heidewald- und Moorgebiets. Viele Pflanzenarten, unter ihnen zahlreiche gefährdete und geschützte, profitieren von der Lebensraumvielfalt, in ihrer Spezifik angepasst an die jeweiligen Bedingungen vor Ort. Im Zwischenmoor, stellvertretend für die Biotope genannt, gedeiht die Gesellschaft des Schmalblättrigen Wollgrases (*Eriophorum angustifolium*), in Moorgewässern der Zwerg-Igelkolben (*Sparganium natans*). Mit einer bemerkenswerten floristischen Ausstattung sind auch die Täler des Gebietes versehen. Auf artenreichen Wiesen blühen Orchideen, Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis*), Kuckucks-Lichtnelke (*Silene flos-cuculi*) und viele andere Arten.



Der in Sachsen vom Aussterben bedrohte  Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*) kommt auf einer kleinen Pfeifengraswiese im Süden des Projektgebietes vor.  Christine Brozio





△ Gezielte Pflegemaßnahmen durch die NABU-Arbeitsgruppe um Horst Merker verhinderten das Verbuschen der Heide durch Kiefern oder Birken und förderten die Heide-Ausbreitung. © Jan Stegner



Besenheide (*Calluna vulgaris*), △ auch Heidekraut genannt. © Ina Ebert



◁ Der Fieberklee (*Menyanthes trifoliata*) wächst in Nasswiesen und Sümpfen im Wildenhainer Bruch und der Sirxbachniederung. © Christine Brozio

Viele Pilz- und Tierarten profitieren von der „Wildnis“. ▽  
Flockenstieliger Hexen-Röhrling (*Neoboletus erythropus*) und Steinpilz (*Boletus edulis*).  
© Thomas Krönert



◁ An den Bachläufen blühen Sumpfpflanzen wie die Sumpfdotterblume (*Caltha palustris*).  
© Ralf Hausmann





## Flora




◀ Im Westteil des Zatlitzbruches hat der seltene Mittlere Sonnentau (*Drosera intermedia*) sein Refugium.  
📷 Jörg Huth






Ab Mai blüht die Gewöhnliche Moosbeere (*Vaccinium oxycoccos*) im Wildenhainer Bruch und im Zadlitzbruch. Im Spätsommer reifen  $\Delta$  die Früchte dieses Zwergstrauchs.  Christine Brozio



In den Moorschlenken im Zadlitzbruch bildet das Schmalblättrige Wollgras (*Ericphorum angustifolium*) weiße Teppiche.  $\Delta$   
 Michael Reuter

$\triangleleft$  Die Wiesenglockenblume (*Campanula patula*), hier am Siedegraben-Quellhang, profitiert von der regelmäßigen Pflege der Wiesen.  Michael Reuter





## Schmetterlinge

Das Große Ochsenauge (*Maniola jurtina*) fliegt besonders häufig in blütenreichen, selten gemähten Wiesen und ist von Anfang Juni bis Anfang September unterwegs. © Ina Ebert

Die Schmetterlingsfauna im Presseler Heidewald- und Moorgebiet ist überaus artenreich. Dank langjähriger Untersuchungen ab den 1990er Jahren und 150 historisch belegten Funden konnten für die Gruppen der Tagfalter, Spinner, Eulen, Spanner und Schwärmer fast 700 Arten nachgewiesen werden. Viele dieser Arten sind in der offenen Landschaft und in Waldgebieten anscheinend verschwunden oder selten geworden. Für Arten der Sandmagerrasen und Zwergstrauchheiden sind die ehemaligen Übungsplätze im Norden des Projektgebietes die wichtigsten Lebensräume. Auch die Moore zeichnen



△ Der stark gefährdete Wachtelweizen-Scheckenfalter (*Melitaea athalia*), Leitart für Frischwiesen, wurde an unterschiedlichen Standorten im Projektgebiet dokumentiert. © Lars Huth

sich durch großen Artenreichtum und Vorkommen zahlreicher gefährdeter Arten aus. Von besonderer Bedeutung für die Großschmetterlingsarten der Feucht- und Nasswiesen sind die blütenreichen, am Rand oft mit Hochstauden bewachsenen Wiesen in den Niederungen des Lauch- und Sirxbachs, aber auch feuchte Waldwiesen und Randbereiche von Bruchwäldern und Gewässern. Die Tagfalterfauna profitiert ebenfalls vom Blütenreichtum der Wiesen und von angepasster Mahd. Charakteristisch ist u. a. der Braunfleckige Perlmutterfalter (*Boloria selene*). Die Nachtfalterfauna dominieren Arten, deren Raupen an Süß- und Riedgräsern leben sowie Bewohner der Röhrichte und Großseggenriede z. B. Sumpflabkraut-Blattspanner (*Orthonama vittata*) und Büttners Schräglügleule (*Sedina buettneri*). Sogar die alten, lichten Kiefernforste mit Laubunterwuchs und Adlerfarnbeständen bieten geeignete Lebensräume. Insbesondere Leitarten wie der Moorwald-Adlerfarnspanner (*Petrophora chlorosata*) und die stark gefährdete Adlerfarnleule (*Callopietria juventina*) sind hier weit verbreitet.

▷ Der Schwalbenschwanz (*Papilio machaon*) bevorzugt nektarreiche Blüten und trockene, heiße, sonnige Lagen. Gelegentlich ist er auch an der Pahlbrückenwiese zu Gast. © Andreas Raffelt







△ Kleiner Schillerfalter (*Apatura ilia*). Die Flügeloberseiten der Männchen schillern je nach Lichteinfall bläulich-violett. © Beatrice Jeschke



Himbeer-Glasflügler (*Pennisetia hylaeiformis*) ähneln in ihrem Aussehen △ Wespen und schützen sich dadurch vor Fressfeinden. © Roland Männel







## Schmetterlinge und Heuschrecken



Großer Fuchs (*Nymphalis polychloros*), eine Leitart für Gebüsche. Markant sind seine „fuchsroten“ Flügeloberseiten. Im Aussehen ähnelt  $\Delta$  der Edelfalter dem Kleinen Fuchs, ihm fehlt jedoch der weiße Fleck in der Flügelspitze.  $\text{©}$  Joachim Röder

Die Pflege der Heideflächen wirkte sich positiv auf die Vorkommen von Tagfaltern wie Dukaten-Feuerfalter (*Lycena virgaureae*) und Wachtelweizen-Scheckenfalter (*Melitaea athalia*) sowie auf Heuschrecken aus. Mindestens 30 Heuschreckenarten wurden nachgewiesen. Besonders arten- und individuenreiche Gruppen der Wiesen- und Sumpf-Grashüpfer sind im Bereich des Siedegrabens vertreten. Auf den Heideflächen, u. a. am Vierenberg, sind charakteristische Arten wie die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*) und die Feldgrille (*Gryllus campestris*) anwesend.



$\Delta$  Die Blauflügelige Ödlandschrecke (*Oedipoda caerulescens*) ist ein typischer Bewohner der Sand-trockenrasen.  $\text{©}$  Volker Reier

Der Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*)  $\triangleright$  verdankt seinen Namen dem schachbrettartigen schwarz-weißen Fleckenmuster auf der Oberseite seiner Flügel. Er bevorzugt trockene, blütenreiche Lebensräume.  $\text{©}$  Herbert Schnabel

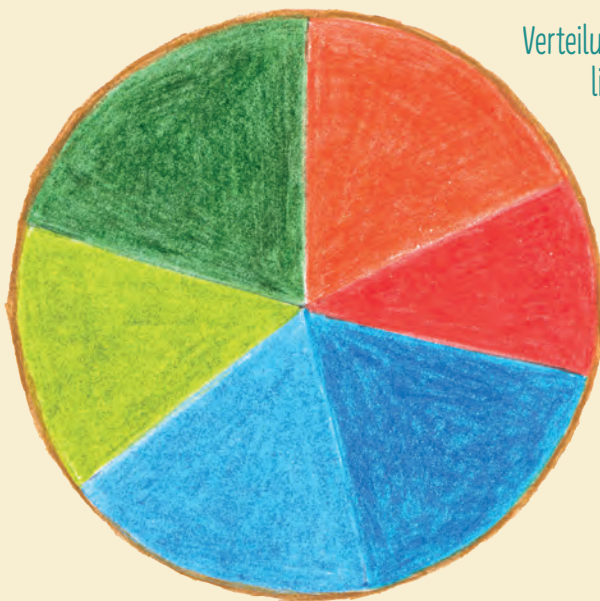






Der Sumpfwiesen-Perlmuttfalter (*Boloria selene*) fliegt in zwei Generationen pro Jahr, Anfang Mai bis Ende Juni  $\triangle$  und Mitte Juli bis Anfang September. Seine Raupen ernähren sich von Veilchen-Blättern.  $\text{📷}$  Roland Männel

### Verteilung der Anzahl Schmetterlingsarten auf die unterschiedlichen Biotoptypen bzw. Naturräume des Projektgebietes



- ▬ Sandmagerrasen und Zwergstrauchheiden
- ▬ Moore
- ▬ Schwarzbach- und Siedegrabenniederungen
- ▬ Lauchbach- und Sirxbachniederungen
- ▬ Waldwiesen
- ▬ Wälder und Forste



$\triangleleft$  Feuriger Perlmuttfalter, Raupe (*Fabriciana adippe*). Die bestachelten Raupen findet man ab August und nach der Überwinterung bis Juni. Die männlichen Falter tragen auf ihren Vorderflügeln Duftschuppen, womit sie Geschlechtspartner anlocken.  $\text{📷}$  Lars Huth





## Vögel

Blau-, Braun-, und Schwarzkehlchen brüten erfolgreich in der Wöllnauer Senke. © Bärbel Franzke △


Bemerkenswert und artenreich zeigt sich die Vogelwelt. Viele Vogelarten weisen durch die erfolgreichen Naturschutzmaßnahmen positive Bestandsentwicklungen auf. Unter den rund 170 Arten, die im Gebiet nachgewiesen wurden, sind zahlreiche bundesweit stark gefährdete oder seltene Brutvögel wie Wachtelkönig, Grauspecht, Wendehals, Baumfalke, Raubwürger und Haubenlerche. Für etwa 120 gibt es historische und aktuelle Brutnachweise. Zu den Leitarten zählen Kranich, Seeadler, Fischadler, Schwarzstorch und Gänse.



Der Kranich (*Gruus grus*) ist die wohl bekannteste Art des Schutzgebietes. Er brütet schon seit vielen Jahren in den Moorbereichen von Zadlitzbruch, Wildenhainer Bruch und Saugrund. Als Brutplatz bevorzugt er schütterere Schilfröhrichte, Seggenrieder und lichte Bruchwälder mit knietiefem Wasserstand. Die uneingeschränkte Stautätigkeit des Bibers beeinflusst diesen positiv. © Knut Fischer





Der Bienenfresser (*Merops apiaster*) konnte 2022 im Projektgebiet Wöllnauer Senke beobachtet werden. Auf 12 Hektar Ackerfläche hatte der Mais Platz gemacht für Gräser und eine Vielzahl  $\Delta$  Pflanzen, die wiederum Insekten anlockten.  Bärbel Franzke



Vielfalt





## Vögel

Die Bekassine (*Gallinago gallinago*) brütet in verschliffen, torfmoosreichen Zwischenmoorbereichen, aber auch im schilffreien Zwischenmoor und in kleineren Feuchtgebieten im Wildenhäner Bruch, Zadlitzbruch und im Saugrund nördlich des Presseler Teiches. An ihrer außergewöhnlichen Ausbreitungstendenz in vernässte Grünland-Habitats im Gebiet zeigt sich eindrucksvoll die positive Wirkung von Maßnahmen des Naturschutzgroßprojektes. © Bärbel Franzke



Beispielhafte Vogelarten der Moore, Gewässer und Feuchtgebiete im Projektgebiet sind Zwergtaucher, Wasserralle, Teichralle und Bekassine und auch hier der Kranich. Stellvertretend für die Wälder ist es der Waldlaubsänger und für Waldränder, Heideflächen und magere Waldwiesen die Heide-lerche. Ihre Bestandsentwicklung ist auf die Biotopentwicklung des Gebietes im Zeitraum des Naturschutzgroßprojektes zurückzuführen.

◁ Der Drosselrohrsänger (*Acrocephalus arundinaceus*) hat sich am sanierten Pechhüttenteich angesiedelt. Das Gewässer ist ein bedeutendes Bruthabitat für Wasservögel. © Bärbel Franzke

Die Wasserralle (*Rallus aquaticus*) ist ein regelmäßiger und langjähriger Brutvogel im Wildenhäner Bruch und im Zadlitzbruch. Sie bevorzugt hohe und dichte Schilfröhrichtbereiche am Rande der Moorgewässer. Ihr „Gesang“ erinnert eher an die Laute eines Schweins, daher stammt wohl auch ihr Spitzname „Schilfschwein“. © Bärbel Franzke

Vielfalt





Die Feldlerche (*Alauda arvensis*) hat überall in Deutschland dramatische Bestandsverluste. Im Presseler Heidewald- und Moorgebiet ist ihr Gesang, den sie aus bis zu 100 Metern Höhe und viele Minuten lang vorträgt, häufig zu hören. © Bärbel Franzke







## Vögel

Der Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), eine Charakterart der Buchenwälder, schafft gute Nistmöglichkeiten für  $\Delta$  die Hohltaube und andere höhlenbewohnende Tierarten. Bärbel Franzke



$\Delta$  In den verlandeten Bereichen mit Seggenriedern und Erlenbrüchen im Norden des Presseler Teiches finden zahlreiche Vogelarten Brutplätze, so auch der streng geschützte Wachtelkönig (*Crex crex*). Er ist in Nordachsen wieder regelmäßig beobachtet worden. Bärbel Franzke



Vierfalt





Das Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*) ist ein Bewohner der Wöllnauer Senke. © Bärbel Franzke △

Im Prozessschutzgebiet Jagdhaus sind Star und Buchfink die mit Abstand dominierenden Arten. Weitere dominante Arten sind Blaumeise, Buntspecht, Hohltaube, Kleiber, Kohlmeise, Mönchgrasmücke und Rotkehlchen. Auffällig ist die hohe Siedlungsdichte des Buntspechtes.

Im Prozessschutzgebiet Jagdhaus kommt die Hohltaube (*Columba oenas*) in der höchsten Siedlungsdichte des Projektgebietes vor. Sie ist eine charakteristische und wertbestimmende Brutvogelart der Buchenwälder des Gebietes.

© Roland Männel ▽



◁ Der Buntspecht (*Dendrocopos major*), findet in alten Bäumen mit viel Totholz Nahrung und Wohnraum und nutzt den hohlen Baum als „Verstärker“ für das Trommeln.

© Bärbel Franzke





## Libellen

In den stehenden Abschnitten des Mühlbachs wurde die Keilfleck-Mosaikjungfer (*Aeshna isosceles*) nachgewiesen. © Jens Halbauer △


Die artenreiche Libellenfauna des Presseler Heidewald- und Moorgebietes nimmt eine herausragende Stellung im nordwestsächsischen Flachland und im Naturraum Düben-Dahlener Heide ein. 50 Libellenarten konnten bei Untersuchungen nachgewiesen werden. Das sind etwa drei Viertel aller in Sachsen vorkommenden Libellenarten, unter ihnen deutschlandweit vom Aussterben bedrohte Arten wie Hochmoor-Mosaikjungfer und Östliche Moosjungfer.

Das Röhricht des angelegten Amphibienweihers besiedeln bereits mehrere Röhricht-Leitarten wie die Fledermaus-Azurjungfer (*Coenagrion pulchellum*). Charakteristische Moorgewässerarten, insbesondere die Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens*), die Kleine Moosjungfer (*Leucorrhinia dubia*) und die Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*) profitieren von dem gegenwärtig nährstoffarmen Gewässercharakter und der Fischfreiheit der Gewässer.









Im Zatlitzbruch, dem mit Abstand bedeutendsten Lebensraum des Gebiets für Moor-Libellenarten, hat die Östliche Moosjungfer (*Leucorrhinia albifrons*) ihren  $\Delta$  Verbreitungsschwerpunkt.  Jens Halbauer



Im Läusepfuhl entwickelt sich in großer Zahl die Kleine Binsenjungfer (*Lestes virens*).  Jens Halbauer  $\Delta$

$\triangleleft$  Zahlreiche Arten der Heidelibelle konnten dokumentiert werden, unter ihnen die Gebänderte Heidelibelle (*Sympetrum pedemontanum*), eine typische Art der Wesenbäche und -gräben. Sie unterliegt jedoch starken Bestandsschwankungen.  Thomas Krönert





## Weberknechte und Webspinnen

Bei Untersuchungen in den 1990er Jahren wurden im Projektgebiet 12 Weberknechtarten nachgewiesen. Artenreich ist die Webspinnenfauna mit 330 Arten, das sind ca. zwei Drittel der in Sachsen vorkommenden Arten. 15 von ihnen gelten in Sachsen als stark gefährdet, unter ihnen die besonders geschützte Jagdspinne und die Wasserspinne. Für sie ist die Dübener Heide ein bedeutsames Reproduktionsgebiet. Feuchtwiesen und Bruchwälder einschließlich feuchter Birken-Kiefern-Förste erwiesen sich als die artenreichsten Lebensräume. Für gefährdete Webspinnenarten sind die Moore, Sandmagerrasen und Feuchtwiesen von größtem Wert.

Die Rote Röhrenspinne (*Eresus kollari*) bevorzugt ▶ trockene, vegetationsfreie und besonnte Stellen. Markantes Merkmal der Männchen sind vier runde, schwarze Flecken am scharlachroten Hinterkörper. © Knut Fischer



◀ Für die Gerandete Jagdspinne (*Dolomedes fimbriatus*), auch als Gerandete Listspinne bekannt, ist die Dübener Heide ein bedeutendes Reproduktionsgebiet. Sie ist in Sachsen stark gefährdet und gemäß Bundesartenschutzverordnung besonders geschützt. © Ingo Ludwigowski







Vielfalt





## Naturschonender Tourismus

Der „Weg der Moore“, ein auf 17 Tafeln für das Schutzgebiet konzipierter Themenweg, leitet Besucher fachkundig durch das Gebiet. Ina Ebert

Mit dem Bekanntwerden des Naturschutzgroßprojektes nahm auch das Interesse an der Region und der Erkundung der Naturschätze zu. In den ersten Jahren sicherten der Projektmanager Roland Krönert und das damalige Staatliche Umweltfachamt Leipzig die Führungen ab, später unterstützte sie zunehmend der Naturpark Dübener Heide. 2007 wurde gemeinsam eine Besucherleitkonzeption fertig gestellt. Zertifizierte Naturpark- und Landschaftsführer begleiten Interessierte auf naturschonenden Wanderungen durch das Presseler Heidewald- und Moorgebiet und leiten Projekt- und Wandertage. Bildungsangebote des Naturparks Dübener Heide wie die Wildtier-Erlebnis-Tour der AG Kranichschutz zum „Vogel des Glücks“ oder die Biber-Erlebnistour am Heidesonntag erfreuen sich ebenfalls großer Beliebtheit.



Mit dem Kremser auf Tour. Thomas Krönert

Die Kranichbeobachtungskanzel im Wildenhainer Bruch. Jörg Huth





Eine Schautafel an der Wöllnauer Senke informiert über den hier ansässigen Biber. © Ina Ebert. △







# Presseler Heidewald- und Moorgebiet

## Ein Ausblick

Nach etwas mehr als einem Vierteljahrhundert intensiven Bemühens zur Moorrenaturierung konnte der Zweckverband „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“ im Jahr 2021 mit der Fertigstellung des letzten Renaturierungsabschnittes, der „Wöllnauer Senke Zentrum“, die Renaturierungsziele des Naturschutzgroßprojektes erreichen.

Der Zweckverband wurde zum Jahresende 2022 aufgelöst und der Landkreis Nordsachsen tritt als Rechtsnachfolger in alle verbleibenden Verpflichtungen ein.

Bereits im Jahr 2019 wurden erste Vorbereitungen und Gespräche zur Organisation der Nachfolge durchgeführt.

Im gleichen Jahr wurde die Fortschreibung des bisherigen Pflege- und Entwicklungsplanes (PEPL) für die Offenlandflächen sowie die perspektivischen Prozessschutzflächen des Gebietes fertiggestellt. Nunmehr sind dort u. a. die fachlichen und rechtlichen Anforderungen des europäischen ökologischen Netzes Natura 2000 eingearbeitet bzw. berücksichtigt. Der umfangreiche PEPL dient nunmehr für diese Teilbereiche als fachliche Arbeitsgrundlage. Die fixierten Ziele sind mit den im Plan dargestellten Mitteln und Methoden umzusetzen.

Seit Beginn des Prozesses der Zweckverbandsauflösung 2020 wurde die Übersicht über noch laufende Verfahren, offene Aufgaben und verbleibende „Ewigkeitsverpflichtungen“ erstellt. Es erfolgten Abstimmungen mit Behörden, Landnutzern und möglichen Kooperationspartnern zur potentiellen Zusammenarbeit sowie über die aktuellen fachlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen.

### 1. Laufende Verfahren von mittelfristiger Zeitdauer

Das seit mehreren Jahren laufende Flurneuordnungsverfahren „Wöllnauer Senke“ wird noch etwa einen Zeitraum von ca. 10 Jahren benötigen, bis alle Flurstücksfragen vollständig geregelt sind und es abgeschlossen werden kann.

Das laufende Unterschutzstellungsverfahren des geplanten Naturschutzgebietes (NSG) „Schwarzbachniederung“ ist neben der hohen fachlichen Wertigkeit des Gebietes aus einer Forderung des Zuwendungsbescheides für das Gebiet des Naturschutzgroßprojektes aus dem Jahr 1995 begründet. Eine erste Beteiligung der Allgemeinheit und der Träger öffentlicher Belange ist erfolgt. Daraus resultierte weiterer fachlicher Untersuchungsbedarf. In dessen Ergebnis sowie aus den Schlussfolgerungen des Beteiligungsverfahrens werden die

Verfahrensunterlagen fortgeschrieben, aktualisiert und eine erneute Beteiligung angestrebt.

Im Ergebnis der Unterschutzstellung werden die fachlichen Ziele dann auch mit einer entsprechenden Normgebung gesichert sein.

### 2. Aktuell in Bearbeitung befindliche Themen mit zeitnahe Abschluss

Eine der organisatorischen Hauptaufgaben ist die Organisation der Flächenverwaltung. Der Übergang der Eigentumsflächen des Zweckverbandes in die Verantwortung des Landkreises Nordsachsen ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Auch der Anpassung der bestehenden Pachtverträge an die Bewirtschaftungs- und Entwicklungsziele des Gebietes kommt eine wesentliche Bedeutung zu.

Hinsichtlich des zur wissenschaftlichen Begleitung und Erfolgskontrolle erforderlichen Monitorings wird aktuell der Umfang der zu betrachtenden Themen analysiert.

Daneben finden mit ortsansässigen Landnutzern sowie weiteren regionalen Akteuren Gespräche bezüglich der Mitwirkung an der Umsetzung der Maßnahmen des PEPL statt. Dabei wird zu den vielschichtigen fachlichen Anforderungen sowie den aktuellen Fördermöglichkeiten beraten.





© Ina Ebert △

### 3. Ewigkeitsverpflichtungen und Information der Öffentlichkeit

Die dauerhaft beim Landkreis Nordsachsen verbleibenden Aufgaben, die sogenannten „Ewigkeitsverpflichtungen“, bestehen u. a. in der Umsetzung der Maßnahmen des PEPL durch Organisation einer schutz- bzw. erhaltungszielkonformen Flächenpflege sowie gezielte Artenschutzprojekte. Die Überwachung des Erfolges dieser Arbeiten muss durch ein regelmäßiges Monitoring zu jeweils unterschiedlichen inhaltlichen Themen organisiert werden. Dieses Monitoring beinhaltet im Wesentlichen zwei Schwerpunkte: Das hydrologische Monitoring und das Monitoring eines umfassenden Kataloges biotischer Schutzgüter. Die Ergebnisse dienen der Beweissicherung, dass Flächen

Dritter nicht beeinträchtigt werden, der naturschutzfachlichen Erfolgskontrolle der getroffenen Maßnahmen sowie dem wissenschaftlichen Erkenntnisgewinn insgesamt.

Die Informationen werden in turnusmäßigen Berichten dem SMEKUL zur Nachweisführung übergeben.

Neben diesen unmittelbar flächenbezogenen Aufgaben ist ein wesentlicher Fokus auch auf die Information der Allgemeinheit, d. h. eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit gerichtet.

So werden die Informationen der bisherigen Homepage über das Gebiet und die dortigen Tätigkeiten fortgeführt und aktualisiert. Mit geeigneten Präsentationsformaten wie Führungen, Besucherlenkungskonzepten, Presseinformationen etc. soll die Allgemeinheit über die weitere Entwicklung des Gebietes bzw. Projektes informiert und einbezogen werden.

Landratsamt Nordsachsen

Der Kranich, ein Botschafter für den Erfolg des Projekts. © Knut Fischer ▽



Ausblick





## Veranstaltung zum erfolgreichen Abschluss des Naturschutzgroßprojektes „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“

Der erfolgreiche Abschluss des Naturschutzgroßprojekts wurde am 7. Oktober 2022 mit einer Veranstaltung in Pressel gewürdigt. Repräsentanten aus Politik, Planung, Naturschutz und Landwirtschaft ließen 27 Jahre Revue passieren. Kai Emanuel, Landrat des Landkreises Nordsachsen, würdigte das Projekt als großen Erfolg und von unschätzbarem Wert für die Natur. Von den Anfängen und dem mühseligen Prozess des Ringens um Zustimmung für das Projekt berichtete Dr. Thomas Gröger vom Sächsischen Ministerium für Energie, Klima und Landwirtschaft (SMEKUL). Er bekräftigte, dass der Freistaat den Landkreis Nordsachsen auch weiterhin bei der Entwicklung des Gebietes unterstützen wird. Ralf Forst vom Bundesamt für Naturschutz (BfN), dem initiativen Fördermittelgeber, wünschte viel Erfolg beim Engagement zum dauerhaften Erhalt sowie bei der naturschutzgerechten Entwicklung dieser bundesweit bedeutsamen Naturlandschaft. Eine besondere Würdigung des Ehrenamts bei der Umsetzung praktischer Maßnahmen sprach Maria Vlaic, Landesgeschäftsführerin des NABU Sachsen (NABU) aus. Sie machte jedoch auch auf die großen zukünftigen Herausforderungen wie die Stärkung des Ehrenamts und die Nachwuchssuche aufmerksam. Ihre Anerkennung galt

außerdem der Mitwirkung des NABU-Naturschutzes Leipzig (NSL) und der Darstellung des Projekts in zahlreichen Veröffentlichungen wie drei vom NABU umgesetzten großformatigen Naturschutzkalendern. Roland Krönert vom Zweckverband ergriff sichtlich gerührt das Wort. Er schilderte, wie er als 36-jähriger junger Mann seine Arbeit als Projektmanager begann und nun stolz sagen kann: „Wir haben alles geschafft, was wir geplant hatten.“ An der Vollendung des letzten Projekts von insgesamt über 40 Maßnahmen ließ er alle noch einmal teilhaben. „Dort gab es Grundwasserabsenkungen um 1,80 Meter. Wir konnten das Projekt Wöllnauer Senke zwar innerhalb des Sommers 2021 umsetzen, aber sieben Jahre dauerte die Planungsphase – bis hin zur Fischerfassung und -umsetzung durch das NSL Leipzig. Zurückblickend schilderte er auch: „Landwirtschaftlich genutzte Flächen zu verkaufen war ein schwieriger Aspekt und damals ziemlich unbekannt. Die Bevölkerung musste verstehen, was wir hier machen. Über 200 Tauschverträge konnten wir abschließen.“ Für das projektbegleitende Unternehmen Hydro Consult ergriff

Kristina Brust das Wort. Sie referierte über die Hydrologie des Gebietes und würdigte das seit den 1990er Jahren existierende einzigartige und außergewöhnliche Messwerk. Es erbrachte im Jahr 2021 an insgesamt 95 Messstellen den Nachweis für das Einströmen des Wassers und den Abfluss Richtung Mulde. Die Kontrollen mit Fotonachweisen werden auch weiterhin jedes Jahr durchgeführt. „Das Naturschutzgroßprojekt war beispielgebend für Sachsen“, so Kristina Brust.

Von persönlichen Eindrücken geprägt war der Bericht von Landwirt Klaus Persdorf. Er schilderte die schwierigen Anfänge und den mangelnden Informationsfluss zu Beginn. Erst nach Bildung einer Arbeitsgruppe mit Landwirten, Zweckverband und Behörden kam es zum Abschluss eines dem Projekt dienenden Vertrages. Sein Dank galt besonders den Herren Krönert, Stegner, Damer und Hinrichsen für die „langwierige, aber niemals langweilige Zusammenarbeit“. Er schloss mit einem Zitat von Frank





Presseler Heidewald- und Moorgebiet © Ina Ebert △

Walter Steinmeier: „Wer mutig vorangeht, muss auch Sorge dafür tragen, dass die weniger Starken voranschreiten können.“ Für den Naturpark Dübener Heide sprach Naturparkleiter Thomas Klepel. Der Naturparkplan 2030 beinhaltet u. a. Erholung und nachhaltigen Tourismus, Naturschutz und Landschaftspflege. Ein Kurzfilm über den Naturpark rundete den Vortrag ab.

Thomas Dorn vom Landratsamt Nordsachsen informierte über die Weiterführung des Projekts. Es umfasst Ewigkeitsverpflichtungen wie erhaltungs- und schutzkonforme Flächenpflege, die Umsetzung des PEPL, das Monitoring, Berichtspflichten und Öffentlichkeitsarbeit. „Das Kapitel ist geschlossen, ein neues Kapitel beginnt“, so seine abschließenden Worte, verbunden mit großem Dank an Roland Krönert. Jan Stegner, ein Mitstreiter von Anfang an, würdigte

das in einer Umbruchzeit gestartete Projekt, durch welches insbesondere im hydrologischen Bereich sehr viel gelernt wurde. Er nannte beispielhaft einige respektvolle, kompromissbereite und kooperative Mitstreiter und formulierte zum Abschluss seine Wünsche an die Zukunft: „Kompromisse sind allemal besser als Konflikte. Allen Beteiligten wünsche ich Verständnis und Respekt und den Akteuren großen Ideenreichtum. Verlassen Sie eingetretene Wege, wagen Sie neue!“

Am Nachmittag führte Roland Krönert in das Gebiet der Wöllnauer Senke und präsentierte das Ergebnis jahrelanger Bemühungen. Zuerst wurde die 2008 revitalisierte Pahlbrückenwiese besichtigt. Ein be-

sonderer Hingucker war der mächtige Biberstau, welcher die gesamte Fläche unter hohem Wasserstand hält. Danach ging es entlang des neu verlegten Mühlbaches rund 1,3 Kilometer in die Wiesen hinein. Die Vorteile von Schafbeweidung als Mittel der Landschaftspflege waren an dieser Stelle deutlich erkennbar. Zum Abschluss der Exkursion wurde der Quellmoorkomplex nördlich der Wöllnauer Senke durchstreift. Für die Teilnehmenden wie auch für den Zweckverband „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“ war die Veranstaltung ein gelungener Abschluss des Projekts.







## Zahlen und Fakten

### Naturschutzgroßprojekt Presseler Heidewald- und Moorgebiet

1995 bis 2009: Förderprogramm chance natur – Bundesförderung Naturschutz

2009 bis 2022: weitere Förderung der Projekte über das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum (EPLR)

1. Naturschutzgroßprojekt im Freistaat Sachsen

6.8 Millionen Euro Projektvolumen

6.500 Hektar Gesamtfläche 6.140 Hektar

4.370 Hektar Größe des Kerngebietes

420 verschiedene kartierte Biotope

4.221 Hektar der Gesamtfläche: FFH-Gebiet „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“

4.095 Hektar Teilfläche des FFH-Gebietes, NSG „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“

ca. 600 Hektar Moore im Gebiet

3 bis 4 Meter Torfschicht der Moore vor der Abtorfung

0,5 Meter Torfmächtigkeit vernichtete ein Moorbrand im Nordwesten des Moores im Jahre 1916

über 70 Grundwassermessstellen im Gebiet, davon 20 vor Beginn des Projekts 1993/94 eingerichtet

ca. 90 Prozent Waldanteil

ca. 4.900 bis 5.100 Jahre alt: die Moorgebiete im Wildenhainer Bruch

ca. 10.000 Jahre alt: der Zadlitzbruch

0 Moorleichenfunde

#### In Deutschland:

5 Prozent der Moore sind noch naturnah

#### Weltweit:

3 Prozent der Landfläche bedeckend

1 Drittel des erdgebundenen Kohlenstoffs speichernd, doppelt so viel wie alle Wälder der Erde zusammen









## Veröffentlichungen

Der Zweckverband „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“ publizierte ab 1996 mehrere thematische Faltblätter. Sie sind dem Naturschutzgroßprojekt, wertvollen Biotopen im Gebiet, Klima und Wasser gewidmet.

DAMER, G., LAURENTZI, A., STEGNER, J. & R. WARNKE-GRÜTTNER (1996): Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung. Projekt: Presseler Heidewald- und Moorgebiet, Sachsen. Natur und Landschaft 71 (7/8), 324-329.

KRÖNERT, R. (2009b): Die Entwicklung des Presseler Heidewald- und Moorgebietes durch umfangreiche Biotopmaßnahmen. Verlagshaus „Heide-Druck“ Bad Dübener Heide (Hrsg.). Jahrbuch der Dübener Heide 2009, 84-89.

SEIDEL, A. (1999) (Redaktion): Naturschutzgroßprojekt Presseler Heidewald- und Moorgebiet. Naturschutzbund Deutschland Landesverband Sachsen e. V. & Untere Naturschutzbehörde, Landratsamt Delitzsch (Hrsg.). Delitzsch, 81 S.

STEGNER, J., HUTH, J. und KRÖNERT, R. (2013): Renaturierungsmaßnahmen im Naturschutzgroßprojekt Presseler Heidewald- und Moorgebiet. Natur und Landschaft 88 (1), 02-08.

In Zusammenarbeit mit Frank Koschewski, telekine-fernsehproduktion, Leipzig/Holzhausen entstand ein Film, der das Gebiet mit seinen ausgedehnten Wäldern, Mooren, Bächen, Wiesen, Heidekrautflächen und seiner Tierwelt würdigt.

KOSCHEWSKI, F. (1999): Presseler Heidewald- und Moorgebiet. Naturschutzbund Deutschland Landesverband Sachsen e.V. & Zweckverband Presseler Heidewald- und Moorgebiet (Hrsg.)

**Neuaufgabe als DVD:**

KOSCHEWSKI, F. (2006): Perlen der Dübener Heide. Naturschutzbund Deutschland Landesverband Sachsen e.V. & Zweckverband Presseler Heidewald- und Moorgebiet (Hrsg.)

Der NABU Sachsen, Mitglied im Zweckverband seit dessen Gründung, veröffentlichte Beiträge zum Naturschutzgroßprojekt in seinem Mitgliedermagazin NABU-Report und auf seiner Internetseite. Dadurch konnten einer breiten Leserschaft die Einmaligkeit des Schutzgebietes und die vielfältigen Aktivitäten zu seinem Schutz vermittelt werden.

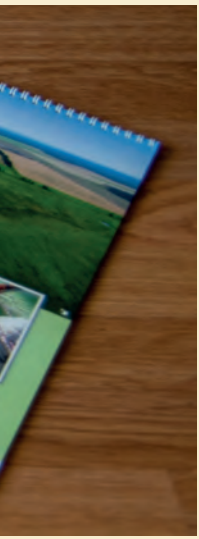
OERTNER, J. (2005): 10 Jahre erfolgreicher Naturschutz im „Presseler Heidewald- und Moorgebiet“. Naturschutzbund Deutschland Landesverband Sachsen e.V. (Hrsg.). NABU-Report 2005, 33-34.

KRÖNERT, R. (2009): Umfangreiche Biotopmaßnahmen für eine einmalige Landschaft. Naturschutzbund Deutschland Landesverband Sachsen e.V. (Hrsg.). NABU-Report 2009, 26-28.

KRÖNERT, R. (2022): 27 Jahre Presseler Heidewald- und Moorgebiet. NABU Naturschutzbund Deutschland Landesverband Sachsen e.V. (Hrsg.). NABU-Report 2022, 11-13.

Für das Jahr 1997 gestaltete der NABU im Auftrag des Zweckverbandes erstmals einen großformatigen Bildkalender mit dem Titel „Heide-Wald-Moor“. Aus Anlass seines 10-jährigen Bestehens veröffentlichte der Zweckverband im Jahre 2006 in Zusammenarbeit mit dem NABU Sachsen und dem Büro für Landschaftsplanung und Naturschutz StegnerPlan einen weiteren Bildkalender „Durch Moor und Heidewald“. Ein dritter Bildkalender folgte 2016, sein Titel: 20 Jahre Naturschutzgroßprojekt Presseler Heidewald- und Moorgebiet.









**Zweckverband Presseler Heidewald und Moorgebiet**

Geschäftsstelle  
Schloßplatz 7  
04860 Dreiheide, OT Weidenhain

Ab Sommer 2023 wird das Naturschutzgroßprojekt vom  
Landratsamt Nordsachsen fortgeführt.  
Der neue Kontakt lautet:

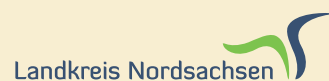
Telefon: 03421 758-4136  
E-Mail: [Thomas.Dorn@lra-nordsachsen.de](mailto:Thomas.Dorn@lra-nordsachsen.de)  
[www.presseler-heide.de](http://www.presseler-heide.de)

**NABU** (Naturschutzbund Deutschland)

Landesverband Sachsen e. V.  
Löbauer Straße 68  
04347 Leipzig

Telefon: 0341 337415-0  
[landesverband@NABU-Sachsen.de](mailto:landesverband@NABU-Sachsen.de) | [www.NABU-Sachsen.de](http://www.NABU-Sachsen.de)

Redaktion: Roland Krönert | Projektmanager Presseler Heidewald- und Moorgebiet  
& Ina Ebert | NABU Sachsen  
Layout: Uwe Schroeder | NABU Sachsen  
Die Vervielfältigung der Broschüre und Verwendung der Fotos obliegt den Herausgebern.



**SG Untere Naturschutzbehörde**

Dr.-Belian-Straße 4-5  
04838 Eilenburg

